Einzelpreis 10 Rpf.

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Bezugspreis 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,86 RM einschließlich 36 Rpf. Postgebühr und Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

Jahrgang / Nr. 293

Dienstag, 31. Oktober 1944

...e Gründe für die Kampfpause in Ostpreußen

...he Sowjetverluste, deutsche Abwehrkraft / Das Ringen um Antwerpen und Libau

...lin, 31. Oktober. (Drahtbericht unserer ...r Schriftleitung.) Mehrere Tage hin... haben die Sowjets in Ostpreußen nur ...e Angriffe gewagt. Auch im Feindlager ...r letzte Zweifel darüber geschwunden, ... den deutschen Truppen gelungen ist, ... die außerordentliche Hartnäckigkeit ih... ...mpfes den mächtigen sowjetischen An... ...vorläufig aufzufangen. Insbesondere für ...wjetischen Panzer sind die Kampfgebiete ...tpreußischen Grenzstreifen zu einem ...grab geworden. Ein Reuterbericht aus ...t hebt die Fülle der ostpreußischen Ver... ...ngslinien hervor und läßt dadurch den ...ren Anteil erkennen, den die Schanz... ...m des Hochsommers an dem Aufhalten ...en Flut haben.

...e von den Sowjets eingelegte „Schnauf... ...ist somit ein Anzeichen sowohl für die ...nen erlittenen Verluste als auch vor ...eine Bestätigung der gewachsenen deut... Abwehrkraft. Freilich ist nicht anzu..., daß diese Pause sehr lange währen ... Der Feind hat genügend Kräfte und aus...d Material zur Verfügung, um nach ...ung seiner Lücken zu neuen Groß... ...en antreten zu können; hierbei wird ...das Wetter kein Hindernis auf die Dauer ... Aber wenn der Gegner auch seine An... ...erneuert, so wird er sicher eher auf ...en als auf geringeren deutschen Wider...stoßen als in dem ersten Abschnitt der ...ußenschlacht.

...rläufig haben die Sowjets den Schwer... ...der Kämpfe an den Nordflügel bei Libau ...utz verlegt. Sie streben jetzt vor allem ...den günstig gelegenen Nachschubhafen ... und möchten zugleich die Flanken... ...ung ihres Nordflügels beseitigen, die für ...gen Ostpreußen gerichteten Operationen ...noch von der deutschen Heeresgruppe ...ausgeht. Das ist im Grunde das gleiche ...sche Bild, wie es im Westen dem ka...-britischen Angriff im holländischen ...zur Freikämpfung des Weges nach Ant... ...zugrunde liegt. Die Sowjets haben zur ...ung des ihnen vorschwebenden Doppel... ihren Großangriff in Kurland mit ge...ter Wucht fortgesetzt; unsere unter be...schwierigen Umständen kämpfenden ...haben ihnen jedoch jeden wirklichen ...verwehren können und in dem außer...lich schweren Ringen einen deutlichen ...rerfolg erzielt.

...ch am entgegengesetzten Flügel der Ost... ...in Ungarn, ist ein eindrucksvoller deut... Abwehrerfolg zu verzeichnen. Der OKW.-...t vom Montag legt eine Abschlußbilanz ...den deutschen Gegenschlag im Raum von ...cen vor, aus der deutlich wird, daß in ...m ungarischen Raum das Gesetz des Han...wieder stark an die deutsche Führung ...gegangen ist. Die Sowjets wollen offenbar ...ihre neuen heftigen Angriffe zwischen ...n und unterer Theiß versuchen, von der ...sten Flanke her die Kämpfe in Ungarn ...einmal in Bewegung zu bringen.

...e verhältnismäßige Stabilisierung der ...front drückt sich darin aus, daß außer ...en Kämpfen in den Westausläufern der ...sen — die den dort kämpfenden französi... Kolonialtruppen wiederum keine Erfolge ...ten — es wirklich große Kämpfe nur im ...ndischen Raum bei Hertogenbosch, Süd...and, Walcheren und Breskens gibt. Die Engländer und Kanadier führen dort äußerst starke, massierte Angriffe mit starker Panzer- und Fliegerunterstützung und konnten auch gewisse Einbrüche erzielen, gegen die deutsche Gegenmaßnahmen eingeleitet sind. Diese Angriffe, die immer noch das erste Ziel haben, die freie Zufahrt von See her nach Antwerpen zu erkämpfen, haben die deutsche Führung sicher nicht überrascht; denn sie wären auch dann vorauszusehen gewesen, wenn die Briten nicht immer wieder betont hätten, daß der Zugang zu Antwerpen ohne Rücksicht auf Verluste erzwungen werden müßte, weil Antwerpen als nah und günstig gelegener Nachschubhafen für die großen Operationen unentbehrlich sei, die Eisenhower noch in diesem Jahre gegen Rhein und Ruhr zu führen gedenke und die vielleicht schon sehr bald beginnen würden.

Es wird also für die deutsche Führung, die bei ihren Maßnahmen natürlich auch die späteren Feindpläne schon ins Auge fassen und die Rangordnung der verschiedenen Räume berücksichtigen muß, hier noch weniger als anderswo Überraschungen geben. Anderseits ist anzunehmen, daß der erwähnte holländische Kampfraum auch weiterhin im Vordergrund des feindlichen Generalansturms stehen wird. Es ist unverkennbar, daß der englische General Dembsy eines Tages gern zum Angriff über die Maas hinüber und in das Reich hinein antreten möchte, mit dem Ziel, in die niederdeutsche Tiefebene zu stoßen. Ein solches Unternehmen nach Osten hin würde aber von Beginn an und noch vor der Ausführung auf beträchtliche Hemmnisse deshalb stoßen, weil Dembsy deutsche Divisionen in den westlichen Niederlanden weiß. Man greift nicht gerne an, wenn der Gegner im Rücken steht; darum will Dembsy den Rücken frei haben, und das ist das zweite Ziel der gegenwärtigen Feindoperationen in Holland. Dembsy hat vermutlich zunächst geglaubt, das würde ein sehr leichtes Unternehmen sein. Wenn er jetzt sieht, wie hartnäckig der deutsche Widerstand ist und wieviel kostbare Zeit bei seinem meterweisen Vorgehen verloren geht, wird er feststellen müssen, daß seine Erwartungen sich nicht erfüllten.

„Neue Schußwaffen mit großer Feuerwirkung"

Sch. **Lissabon,** 31. Oktober. (LZ.-Drahtbericht.) Die englischen Korrespondenten in Moskau überbieten sich in Schilderungen der Stärke und Tiefe der deutschen Schutzstellungen in Ostpreußen. Die Sowjets müßten jeden Stützpunkt für sich bezwingen und seien trotzdem erst in den äußersten Gürtel der Befestigungszone eingedrungen. Selbst die überaus starke Artilleriekonzentration der Sowjetführung habe diesmal keinen entscheidenden Erfolg gebracht.

Zur selben Zeit schlagen die Kriegskorrespondenten der einzelnen amerikanisch-englischen Armeen im Westen das gleiche Thema an. Während man noch vor vierzehn Tagen in diesen Berichten die angebliche Materialunterlegenheit der deutschen Truppen auf das stärkste herausstellte, spricht man heute plötzlich von „geradezu imponierenden Mengen von Artillerie und Munition", sowie dem „Auftreten neuer Schußwaffen mit großer Feuerwirkung". Sowohl im Hauptquartier des amerikanischen Generals Patton wie im Sowjethauptquartier an der ostpreußischen Grenze behauptet man übereinstimmend, die „bestausgerüstete Elite der deutschen Truppen" sei gerade an der ihnen gegenüberliegenden Front zusammengezogen. Auf jeden Fall sind die Hoffnungen der Alliierten, noch vor Ende Oktober das gesamte Westholland einschließlich Amsterdam und Rotterdam und gleichzeitig Ostpreußen, vor allem Königsberg, zu erobern, fehlgeschlagen.

Der USA.-Oberbefehlshaber in Ostasien abberufen

M. **Stockholm,** 30. Oktober (Eigenmeldung der LZ.). Die plötzliche Rückberufung des nordamerikanischen Oberbefehlshabers in Ostasien, General Stillwell, hat in den USA. wie eine Bombe eingeschlagen. Wenn die Sensationsnachricht auch amtlich noch nicht bestätigt ist, so dementiert man sie im USA.-Kriegsministerium nicht. Die Kaltstellung Stillwells soll auf den ausdrücklichen Wunsch Tschungkings zurückzuführen sein. Jetzt werden endlich, so hofft man in New York, die Vorgänge enthüllt werden, die hinter den Kulissen des Kriegsschauplatzes in China und Birma gespielt haben.

Der amerikanische Journalist Drew Parson glaubt, daß mit der Rückberufung Stillwells die „Kriegslords" Chinas beruhigt werden sollen, die seit langem mit der zögernden Haltung der Alliierten im Birma-Krieg unzufrieden waren. Der tiefere Hintergrund aber dürfte darin zu suchen sein, daß Stillwell hartnäckig auf Tschiangkaischek gedrückt hat, seine Strategie in China zu ändern.

Neuer japanischer Erfolg

Tokio, 30. Oktober. Im weiteren Verlauf von Angriffen japanischer Luftverbände über der Insel Leyte wurden, wie der Sprecher der Regierung am Montag bekanntgab, am 28. Oktober auf dem Flugplatz von Dulag mehr als 40 Gruman-Jäger, ein schwerer Bomber und eine Reihe von Transportflugzeugen am Boden zerstört. In Luftkämpfen sind weitere neun Gruman-Jäger und eine Maschine vom Typ 38 abgeschossen worden.

Kommunistenkrawalle in Athen

r. **Stockholm,** 30. Oktober. Rote Fahnen wehten am Sonntag in Athen, so berichtet der Korrespondent von „Sunday Dispatch". Die Bolschewisten veranstalteten eine Massendemonstration; als sie dabei eines Sowjethauptmanns ansichtig wurden, holten ihn die Kommunisten aus seinem Kraftwagen und trugen ihn im Triumphzuge durch die Stadt. Überall erschienen bolschewistische Flaggen und Transparente. Als der britische Oberbefehlshaber, General Maitland Wilson, einen Kranz am Grabe des unbekannten Soldaten niederlegte, veranstalteten die Kommunisten lärmende Kundgebungen, es entstanden Schlägereien am Grabe.

...hweden unter verschärftem Druck der Alliierten

...l. **Stockholm,** 31. Oktober. (LZ.-Drahtbericht.) Am Montag wurde die Herbstsitzung ...schwedischen Reichstages eröffnet. Mini...präsident Hansson verlas in der zweiten ...Außenminister Günther in der ersten ...er eine gleichlautende Regierungserklä... ...aus der hervorgeht, daß der Druck der ...rten auf Schweden und die übrigen neu...n Länder in der letzten Zeit wesentlich ...ärkt wurde. Als besonders bezeichnend ...die an Schweden ergangene „Mahnung" ...sehen werden, seine Handelsflotte einer ...britischer und nordamerikanischer Lei...stehenden Schiffahrtsgesellschaft anzu...ßen; in der Praxis würde das bedeuten, ...Schweden einen bedeutenden Teil seiner ...lsflotte für eine unbestimmte Zeit den ...n und Amerikanern abtreten müßte.

London droht den Exilpolen

Genf, 30. Oktober. Die Auslieferung Po...an Moskau, wie sie in der Churchill-Rede ...Ausdruck kam, wird auch durch den Ton ...britischen Presse stark unterstrichen. So ...bt „Observer", daß nicht nur die sowjet...chen, sondern auch die englisch-polni... Beziehungen jetzt auf dem Spiele stehen ...daß „bittere Spannungen" entstehen ...n. — Der Exilregierung wird also ganz ...gedroht, wenn sie sich nicht beugt und zur Selbstaufgabe bereit sein will, dann müßte England die Folgerungen ziehen.

Die portugiesische Zeitung „Commer-Comporto" schreibt zur Behandlung der polnischen Frage, es sei eine Schande, zu sehen, wie England diese Frage nach dem Grundsatz behandle, daß Gewalt vor Recht geht.

England eine außereuropäische Nation

r. **Tokio,** 30. Oktober. Die Erklärung der englischen Zeitschrift „Nineteeth Century and After", daß derjenige, der Osteuropa kontrolliere, ganz Europa kontrolliere, veranlaßt die „Nippon Times" zu der Feststellung, daß England heute drauf und dran sei, vom europäischen Kontinent abgeschlossen zu werden. Englands jahrzehntelanges Bestreben, ein russisches Vordringen nach dem Westen durch Gründung von Pufferstaaten zu verhindern, sei durch das sowjetische Vordringen in Europa zunichte gemacht worden; aber auch Englands Lebenslinie im Mittelmeer sei durch den wachsenden sowjetischen Einfluß bedroht. Eine der geschichtlichen Folgen dieses Krieges werde sein, daß England jetzt endgültig eine außereuropäische Nation werde mit der Aussicht, durch das erdrückende Gewicht der Sowjetunion und Amerikas auf seinen Inseln eingesperrt zu bleiben.

Krisen um Bonomi

Von unserem Ho-Korrespondenten in Italien

Im feindbesetzten Italien zeichnet sich, wie aus gut informierten römischen Kreisen gemeldet wird, eine neue Regierungskrise ab. Die Regierung Bonomi, in der alle antifaschistischen Parteien vertreten sind, hat nur mühsam die zwischen den verschiedenen Gruppen bestehenden Gegensätze überbrücken können. Da die allgemeine Not und damit die Unzufriedenheit breitester Volksschichten aber immer höher steigen, haben auch die Parteien immer schärfere Kampfpositionen bezogen, so daß ihre Rivalität jetzt die Einheit der Regierung zu sprengen droht.

Das Massaker von Palermo war die Folge einer Hungerrevolte, die an sich keinen politischen Hintergrund hatte. Die Regierung Bonomi hat sie aber dazu benutzt, um der lange totgeschwiegenen separatistischen Bewegung auf Sizilien den offenen Kampf anzusagen. Die Linksparteien behaupten, der sizilianische Separatismus werde von den reaktionären Grundbesitzern geschürt, die Agrarreformen befürchteten und, um ihren Besitz vor der Sozialisierung zu bewahren, Sizilien aus dem italienischen Staatsverband lösen wollten. Die Linksparteien haben außerdem aber die Regierung wegen des brutalen Zugreifens der Truppen angegriffen, die in Palermo gegen die Demonstranten eingesetzt waren. Damit hängt die Agitation eng zusammen, die die Kommunisten und Sozialisten gegen das Korps der Carabinieri entfaltete. Die Carabinieri sind eine Ordnungstruppe mit ausgesprochen konservativ monarchistischer Tendenz Sie haben auch gegen den Faschismus stets eine abwartende Stellung eingenommen und bei den Ereignissen vom vorigen Juli eine gewichtige Rolle im antifaschistischen Sinne gespielt. Den Linksparteien gelten sie als „Knüppelgarde der Reaktion", und hinter der Frage, ob die Carabinieri weiter bestehen oder aufgelöst werden sollen, steht die Frage nach dem künftigen Schicksal der Monarchie.

Die Zuteilung von Land ist eines der wichtigsten Anliegen der italienischen Landarbeitermassen. In der vorfaschistischen Zeit hat es im politischen Leben Italiens die größte Rolle gespielt, und immer wieder ist es zu Unruhen gekommen, bei denen die besitzlosen Landarbeiter mit Gewalt Teile des Großgrundbesitzes besetzt und bebaut haben. Der Faschismus hat dieses Problem durch die Ansetzung von Kolonisten auf neu gewonnenem Siedlungsland in den Pontinischen Sümpfen, in Libyen und schließlich auch in Abessinien zu lösen versucht. Er hat unmittelbar vor dem Kriege auch mit der Zerschlagung des Großgrundbesitzes auf Sizilien begonnen, ohne daß die sizilianische Agrarreform zu Ende geführt worden wäre. Auch jetzt ist es in Süditalien wieder zu gewaltsamen Landbereinigungen gekommen. Die Regierung Bonomi hat zwar eine große Agrarreform angekündigt, bisher aber nur gewisse Änderungen in dem besonders für Mittelitalien charakteristischen Halbpachtsystem zugunsten der Pächter eingeführt. Das Halbpachtsystem, mezzadria, beruht auf der Verpachtung des Großgrundbesitzes, der in Mittelitalien Streubesitz in Form von Bauerngütern mit intensiver Betriebsführung ist, an Pächter, die den Ertrag des Gutes mit dem Eigentümer teilen. Im einzelnen sind die Pachtverhältnisse und Pachtverträge verschieden, Grundprinzip ist bei allen aber die Ertragsteilung. Die Regierung Bonomi hat nun



Grauenvolle bolschewistische Verbrechen in Ostpreußen

In dem Dorf Nemmersdorf, das zwischen Angerapp und Gumbinnen liegt, fanden unsere Truppen bei der Wiedereinnahme des zerstörten Ortes Leichen deutscher Einwohner. — Unser Bild zeigt: Deutsche Frauen und ein Kind, die in bestialischer Weise von den Bolschewisten erschossen wurden. Dem fünfjährigen Kind wurde die Schädeldecke zertrümmert.

Aufnahme: PK-Kriegsberichter Keiner (Sch.)

Frankreichs Gernegroß



Zeichnung: Roha

De Gaulle: „Etwas mehr Respekt, meine Herren, wenn ich von der künftigen Größe Frankreichs zu Ihnen spreche!"

die Ertragsteilung von 2:2 in das Verhältnis 3:2 zugunsten der Pächter abgeändert. Die Halbpächter sind damit aber nicht zufrieden, sondern haben auf einem Kongreß, den ihr Berufsverband in diesen Tagen in Tarent abgehalten hat, weitergehende Vergünstigungen verlangt. Die Großgrundbesitzer sind nicht zu weiterem Nachgeben bereit, während auf der anderen Seite der kommunistische Landwirtschaftsminister Gullo die Umwandlung der Pachtgüter in Staatsgüter verlangt.

Aus dieser Skizze ist ersichtlich, daß grundsätzliche und tief in das italienische Dasein einschneidende Fragen ihrer Lösung harren, und es ist in der Tat kaum anzunehmen, daß die aus so verschiedenartigen und einander widerstrebenden Elementen zusammengesetzte Regierung Bonomi, die obendrein noch unter der Aufsicht der Alliierten steht und keinen Schritt ohne vorherige Genehmigung der alliierten Mächte tun kann, sie lösen kann. Man nimmt übrigens in Rom an, daß, falls es morgen zu einer Kabinettskrise kommt, die Dimission der Regierung Bonomi als Protest gegen die Haltung der Alliierten aufgezogen werden wird, die Italien nach wie vor nicht als Bundesgenossen, sondern als besiegten Feind betrachten und behandeln.

Die Kämpfe in Holland zu einer gewaltigen Schlacht gesteiger

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Gegen die Ostfront der Festung Dünkirchen traten kanadische Panzerkräfte nach heftiger Feuervorbereitung zum Angriff an. Der vorübergehend eingebrochene Feind wurde im Gegenangriff sofort zurückgeworfen und erlitt hohe Verluste. In Holland hat sich von unserem Brückenkopf nordöstlich Brügge bis in den Raum von Hertogenbosch der Kampf gegen die feindlichen Panzerverbände zu einer gewaltigen Schlacht gesteigert. In tapferster Abwehr hielten unsere, schwerstem Feuer auf der Erde wie aus der Luft ausgesetzten Divisionen den feindlichen Durchbruchsversuchen stand, mußten indessen gegen Abend in einzelnen Abschnitten der feindlichen Übermacht weichen. Hertogenbosch ging nach erbitterten Häuserkämpfen verloren. Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine schossen vor der niederländischen Küste ein britisches Schnellboot in Brand. Im Kampfraum von Rambervillers und Mortagne griffen die Amerikaner nach heftiger Artillerievorbereitung und unter starkem Einsatz von Schlachtfliegern weiter an, gewannen aber nur einzelne Waldstücke. Durch eigene Angriffe weiter südlich im Gebiet von Cornimont wurden unsere Stellungen nach Westen vorgeschoben.

Im Westen kam es über dem rückwärtigen Kampfgebiet zu heftigen Luftkämpfen unserer Jagdflieger gegen zahlenmäßig überlegene feindliche Jagdverbände. 14 anglo-amerikanische Flugzeuge wurden dabei abgeschossen. In der vergangenen Nacht setzten eigene schnelle Kampf- und Nachtschlachtflugzeuge mit gutem Erfolg die Bombardierung feindlicher Nachschubstützpunkte bei Aachen und im holländischen Raum fort.

Durch Stoßtruppunternehmungen in Mittelitalien wurden gegnerische Stützpunkte ausgehoben. Die feindliche Kampftätigkeit beschränkte sich auch gestern auf Artilleriefeuer und einzelne erfolglose Angriffe nördlich und westlich Loiano. Britische Truppen, die den Ronco-Abschnitt nördlich Meldola zu überschreiten versuchten, wurden unter Verlusten zurückgeworfen.

Zwischen Donau und der unteren Theiß stehen ungarische Verbände im Kampf mit den an mehreren Abschnitten angreifenden Bolschewisten. Im Raum von Debrecen haben deutsche und ungarische Truppen unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie Wöhler und des Generals der Artillerie Fretter-Pico in dreiwöchigen Kämpfen starke feindliche Kräfte vernichtend geschlagen und damit die vom Gegner angestrebte Umfassung der im Südostteil Ungarns stehenden deutschen und ungarischen Verbände vereitelt. An diesem großen Erfolg haben Panzerverbände unter dem Befehl des Generals der Panzertruppen Breith und Verbände einer Luftflotte unter Führung von Generaloberst Deßloch hervorragenden Anteil. Die sowjetische 27. Armee, die 6. Garde-Panzerarmee sowie mehrere Panzer- und Kavalleriekorps erlitten hohe Verluste an Menschen und Material. Die Sowjets büßten mehr als 12 000 Tote und über 6600 Gefangene ein. Vernichtet oder erbeutet wurden 793 feindliche Panzer und Sturmgeschütze, 1010 Geschütze aller Art, nahezu 2000 Fahrzeuge sowie große Mengen sonstiger Waffen und Kriegsgerät. Westlich des Dukla-Passes brachen auch gestern alle feindlichen Angriffe im Abwehrfeuer zusammen. Im Nordabschnitt dauern die schweren Kämpfe bei verstärktem sowjetischem Kräfteeinsatz in unverminderter Härte an. Hierbei wurden 93 Panzer abgeschossen. Südöstlich Libau erzielten unsere Divisionen in schwerem Ringen erneut einen vollen Abwehrerfolg. Auch im Raum Autz blieb den mit starken Kräften angreifenden Sowjets der erstrebte Durchbruch versagt.

Gegen die Landfront der Halbinsel Swi... wiederholten die Bolschewisten ihren An... ohne zum Erfolg zu kommen.

Bei Angriffen britischer Bomber auf Ma... stützpunkte in Norwegen wurden nach b... vorliegenden Meldungen sechs Flugzeuge geschossen.

Nordamerikanische Terrorflieger w... am gestrigen Tage Bomben auf das Stadtg... von München. Britische Flugzeuge griffe... den frühen Abendstunden Köln an. Die a... amerikanischen Tiefflieger terrorisierten ... ter die Zivilbevölkerung in West- und N... westdeutschland.

Hervorragend bewährt

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird g... det: Bei der Verteidigung des südlichen Sch... ufers haben sich die unter Führung des Korv... kapitäns der Reserve Schleweiß stehenden Ma... batterien im Kampf gegen überlegenen Feind ... vorragend bewährt. Im Nordabschnitt der Ost... zeichnete sich die 6. Flakdivission unter Fü... von Generalleutnant Anton besonders aus. Be... gemeldeten Abschußerfolgen in Kurland e... der mit dem Eichenlaub ausgezeichnete Major ... dorffer durch Abschuß von elf Flugzeugen s... 206. Luftsieg.

Schwere Sowjetverluste im ostpreußischen Geb

Führerhauptquartier, 29. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Holland wurde in unserem Brückenkopf westlich Breskens der Feind aus einer Einbruchstelle geworfen. Auf Südbeveland stehen unsere Truppen weiter in hartem Kampf gegen den von Süden und Osten verstärkt angreifenden Feind. Zwischen Bergen op Zoom und Hertogenbosch setzten Kanadier, Engländer und Amerikaner ihre Großangriffe fort. Trotz hartnäckigsten Widerstandes konnten unsere Truppen gegenüber den überlegenen feindlichen Kräften, die in diesen Kämpfen hohe Ausfälle erlitten, Einbrüche nicht verhindern. Gegenangriffe sind angesetzt. In Bergen op Zoom und mehreren anderen Orten sind heftige Straßenkämpfe entbrannt. Bei örtlichen Kämpfen südöstlich Helmond wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen. 18 Panzer und zwei Panzerspähwagen abgeschossen. Schnelle Kampf- und Nachtschlachtflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht einen feindlichen Nachschubstützpunkt bei Aachen mit guter Wirkung an. In den Westvogesen führten die Nordamerikaner in den Wäldern zwischen Mortagne und Meurthe westlich St. Die starke Angriffe nach Norden und Südosten. Durch unsere Gegenangriffe wurden sie in der Flanke gefaßt, bevor sie freies Gelände gewinnen konnten.

London wurde erneut durch unsere V 1 beschossen.

In Mittelitalien fanden auch gestern keine größeren Kampfhandlungen statt. Bei zahlreichen Stoßtruppunternehmungen wurden dem Feind hohe Verluste beigebracht. Überraschende Säuberungsunternehmen unserer Sicherungsverbände fügten den Banden in Oberitalien schwere Schläge zu. Sie verloren über 3600 Tote und 8200 Gefangene und die Masse ihrer schweren Waffen. Ihre Waldlager und Schlupfwinkel wurden zerstört.

Auf dem Balkan wurde der Raum von Larissa befehlsgemäß nach Norden geräumt. Der Druck der Bulgaren auf unsere Stellungen zwischen dem Strumiza-Tal und dem Gebiet westlich Nisch dauert an. Zahlreiche feindliche Angriffe im westlichen Morawa-Tal wurden zerschlagen.

Zwischen Donau und Theiß verbessern ungarische Truppen im Angriff ihre Stellungen. An den Theiß-Brückenköpfen nordöstlich Szolnok kam es zu örtlichen Kämpfen. Nördlich und nordwestlich Debrecen schlugen unsere Divisionen starke Angriffe der Bolschewisten ab und fügten den Angreifern hohe Verluste zu. Bei Ungvar versuchte der Feind weiter nach Westen vorzudringen. Durch Gegenangriffe deutscher und ungarischer Truppen wurde er geworfen.

Im ostpreußischen Grenzgebiet hat der Feind auf Grund seiner in den bisherigen Kämpfen erlittenen schweren Verluste den Großangriff zunächst eingestellt. Lediglich südöstlich Gumbinnen griffen die Bolschewisten mit stärkeren ... ten vergeblich an.

Im Nordabschnitt geht der Großkampf s... lich Libau und bei Autz mit verstärkter Wuch... ter. Unsere hervorragend kämpfenden Tr... vereitelten alle Durchbruchversuche des Fe... In den ersten beiden Tagen der Schlacht in ... land wurden 141 Flugzeuge abgeschossen. ... verloren die Sowjets in den letzten 48 Stund... der gesamten Ostfront 183 Flugzeuge.

Anglo-amerikanische Terrorflieger griffen ... Münster und Hamm an. ... der vergangenen ... warfen einzelne feindliche Flugzeuge Bombe... Köln und München. Feindliche Tiefflieger ... ihre Angriffe gegen die Zivilbevölkerung in ... und Südwestdeutschland fort. 16 feindliche ... zeuge, darunter zehn viermotorige Bomber, w... abgeschossen.

*

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird g... det: In den heftigen Kämpfen im südlichen U... haben sich das Feldersatzbataillon 94 unter ... rung von Major Kresse, das III. Bataillon d... birgsjägerregiments 91 und die III. Abteilun... Sturmgeschützbrigade 239 unter Führung von ... leutnant Kettel besonders ausgezeichnet.

Die Schwerter verliehen

Führerhauptquartier, 30. Oktober. Der ... rer verlieh am 23. Oktober das Eiche... mit Schwertern an Generalmajor Karl H... Kommandeur der thüringischen 7. Panze... sion, als 101. Soldaten der deutschen W... macht.

Die gleiche hohe Auszeichnung verlieh ... Führer an Major Werner Ziegler, Führer ... fränkisch-sudetendeutschen Gren.-Rgts. ... 102. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Hohe Auszeichnung

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Okt... Der Führer verlieh auf Vorschlag des Re... führers SS dem SS-Obergruppenführer und ... neral der Waffen-SS Hans Jüttner, dem ... des SS-Führungshauptamtes und stän... Vertreter des Reichsführer SS in dessen ... genschaft als Befehlshaber des Ersatzhee... das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes ... Schwertern.

Churchill muß seinen Mißerfolg in Moskau zugeben

Kl. Stockholm, 30. Oktober. Churchill hat am Freitag im Unterhaus über seine Moskau-Reise berichtet. Seine Rede war die inhaltloseste, die der britische Ministerpräsident bisher im Parlament gehalten hat. Churchill sprach zwar von der herzlichen Solidarität, die zwischen den Verbündeten herrsche, mußte aber zugeben, daß es ihm in den elf Tagen seines Moskauer Aufenthaltes nicht gelungen sei, Stalin zu bewegen, endgültige Entscheidungen zu treffen. Churchill vertröstete das Unterhaus auf eine neue Dreierkonferenz, die noch vor Ende dieses Jahres stattfinden soll. Auf dieser Konferenz sollen alle Entschlüsse gefaßt werden, die in Moskau nicht zustande kamen. Den Polen gab Churchill abermals den wohlmeinenden Rat, den Wünschen Stalins mehr noch als bisher Rechnung zu tragen und meinte, daß die Polen bereits weiter wären, wenn sie die früheren Ratschläge der britischen Regierung befolgt hätten. Auch an die Griechen appellierte Churchill und ermahnte sie zu nationaler Einigkeit.

Churchill bedauerte es, daß Stalin an den Besprechungen in Quebec und Roosevelt nicht an denjenigen in Moskau teilgenommen habe. Es werde sich eine neue Zusammenkunft, an der Roosevelt und Stalin gleichzeitig teilnehmen, nicht umgehen lassen. Von dieser Zusammenkunft werde alles weitere abhängen. Gelingen oder Mißlingen, das sei jetzt die Frage. Churchill meinte, er sei weit davon entfernt, zu leugnen, daß es Meinungsverschiedenheiten zwischen den Verbündeten gäbe, aber diese erkennen, bedeute zugleich auch dafür eintreten, daß sie beseitigt werden.

Churchill ging dann auf die militärischen Probleme des Krieges ein und machte einen bemerkenswerten Rückzieher. Während er im Juni das Kriegsende für dieses Jahr als sicher bezeichnet hatte, gab er nunmehr zu, daß es in der Macht Deutschlands stehe, den Krieg beliebig lange fortzusetzen. Die Deutschen, so erklärte Churchill, haben zwei Hoffnungen. Sie können den Krieg so in die Länge ziehen, daß sein Ende nicht abzusehen ist, und sie können zweitens auf die Uneinigkeit der Alliierten spekulieren. Churchill streifte dann auch das französische Problem und erklärte, eine moralische Verpflichtung zur sofortigen Anerkennung des de Gaulle-Regimes habe für die Verbündeten nicht bestanden, da sie nicht als Verbündete de Gaulles, sondern als Befreier des französischen Volkes nach Frankreich kamen. (!!)

Grüße der HJ. für die Front

Berlin, 30. Oktober. Auf Einladung des Oberkommandos des Heeres besuchten in diesen Tagen Hitler-Jugend-Führer aus verschiedenen Gebieten des Reiches Infanterie-Divisionen der Ostfront, die zu ihren Heimatgebieten in besonderen landsmännischen Beziehungen stehen. Die HJ.-Führer, die fast durchweg kriegsversehrte Soldaten dieses Krieges sind und nun zur Erziehung und Ausbildung der Jugend in die Heimat kommandiert wurden, übermittelten der Front die Grüße der Hitler-Jugend. Sie berichteten von dem unerschütterlichen Willen der Heimat, auch unter schwersten Belastungen bis zum Sieg durchzustehen. Ihr Besuch galt besonders auch den Kriegsfreiwilligen der Hitler-Jugend.

Volkssturm riegelt bolschewistischen Angriff

Berlin, 30. Oktober. Mit alten Ostkämpfern stehen in Ostpreußen die neuen Volksgrenadierdivisionen im Kampf; sie wurden bereits an den ersten Tagen der Schlacht im Wehrmachtbericht ehrend genannt. Nun trat ihnen der Volkssturm zur Seite. Die ostpreußischen Volkssturmbataillone übernahmen sofort nach ihrer Aufstellung neben dem Ausbau von Stellungen die Bewachung der Brücken, Eisenbahnstrecken und Straßen. Beim Abtransport der Einwohner, der Viehherden und volkswirtschaftlich wichtigen Güter oblag ihnen deren militärische Sicherung.

Die harten Kampftage in der Rominter Heide brachten ihnen aber auch den ersten Kampfeinsatz. Als der übermächtige Ansturm der Bolschewisten eine Lücke in unsere Stellungen gerissen hatte und die Flanke einer Division bedrohte, riegelten die Männer und Jungen des Volkssturms in einer Seenenge den feindlichen Angriff ab. Die alten Soldaten und begeisterten Jungen machten ihre Sache gut.

Die Liebe zur Heimat und die Kenntnis ... Schicksal, das ostpreußischen Menschen ... den Bolschewisten bereitet worden war, ... gerte ihre Kampfkraft. Nach diesem ... Einsatz, der im Wehrmachtbericht Erwäh... fand, haben die meisten Männer des ost... ßischen Volkssturms um ständige Verwe... in der kämpfenden Truppe gebeten.

Moskau sagt ab

Stockholm, 30. Oktober. Nachdem die ... landspresse bereits gemeldet hatte, daß ... die Sowjetunion zu einer von den Ver... ten Staaten nach Chicago einberufenen ... ferenz über Fragen des zivilen Luftver... Vertreter entsenden würde, erklärt jet... sowjetamtliche Nachrichtenagentur TASS, ... sei ermächtigt zu erklären, daß diese M... der Wirklichkeit nicht entspreche.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlags... Verlagsleiter: Wilhelm Mansel (z. Z. Wehrmacht) i. V. Bernhard ... Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen ... Anzeigenpreisliste 3.

Lange Gasse 13

19 *Roman von Hans Gustl Kernmayr*

„Also sind S' doch früher dagewesen als ich", wendet er sich zu den Männern vom Rettungsdienst. Hohlhäusl, im letzten Medizinsemester, hat heute Journaldienst bei der Wiener Rettungsabteilung. Als der Anruf „Rettungswagen zum Südbahnhof" gekommen ist, hat er gerade beim Nachtmahl im Gasthaus „Zum Auge Gottes" gegenüber der Rettungsstation gesessen. Er komme gleich nach. Er hat die Gulaschportion rasch heruntergeschluckt, das Bier in einem Zug ausgetrunken und ist dann auf die Straßenbahn gesprungen, um seiner Samariterpflicht nachzukommen. Hohlhäusl wird seit Jahren schon mit dem Titel „Herr Doktor" angesprochen, von der Zimmervermieterin, der Greislerin, den Kellnern, dem Briefträger, der die Wechsel bringt, den Krankenträgern, den Kutschern oder den Verunglückten. Ein Semester hat er noch, dann gebührt ihm der Titel. Hohlhäusl wird ein guter Arzt werden, weil er ein guter Mensch ist. Einfachheit und Milde zeichnen ihn aus, eine gute Beobachtung und eine geschickte Hand. Die Mutter Hohlhäusls, die Witwe eines Realschulprofessors, wohnt in Krems an der Donau und wird, wie sie ihm so oft schreibt, sich mit einem Schalerl Kaffee einen Rausch trinken, wenn ihr Einziger, ihr Albert, seinen Doktor unter Dach und Fach hat.

Hohlhäusls Hände tasten Fridolins Rücken ab. Zwei schwere, großkalibrige Geschosse stecken im Körper. Narben, harte verknorpelte Narben weist der Rücken auf. Kopfschüttelnd fragt Hohlhäusl: „Unfall gehabt?"

Oberinspektor Weinengel, die Hand zum Salut am lackierten Schild seiner Dienstmütze: „Melde gehorsamst, Herr Doktor, Kriegsverletzung. — Oberinspektor Weinengel zur Stelle. — Der Verdächtigte ...", will er fortfahren, doch der junge Mediziner Hohlhäusl unterbricht ihn: „Wieso verdächtigt?"

Weinengel wird unsicher. Er fühlt, wie es immer bei ihm der Fall ist, wenn er nervös wird, daß die Haarbüschel an den Augen und an den Lippen sich sträuben. Das Notizbuch in der Hand haltend, meldet er als Hüter des Gesetzes, daß der Eisenbahn-Hilfspolizist Hollerbusch Fridolin Frohgemut angerufen und, nachdem dieser nicht stehengeblieben sei, angeschossen habe. „Hier dieses Frauenzimmer", dabei weist er auf Maria Theresia, „ist sozusagen mit dem Schwerverletzten auf frischer Tat ertappt worden."

Der Kandidat der Medizin Hohlhäusl schüttelt den Kopf. „Ja, wenn man einen Krieg verloren hat, dann sind die Leute auch verloren. Vielleicht hat er Hunger gehabt."

„Möglich, Herr Doktor", erwidert Weinengel. „Aber trotzdem — Stehlen ist verboten, wo kämen wir hin, wenn heute in Wien jeder, der Hunger hat, stehlen würde."

„Wo hat er denn die Verletzung her, hier am Rücken?"

Weinengel in dienstlicher Haltung: „Nach seinen Papieren wurde er in Rußland schwer verwundet. Er ist Träger der Großen Silbernen Tapferkeits-Medaille."

„So, so". Nachdenklich packt Hohlhäusl aus seiner Ledertasche eine Injektionsspritze, steckt die Nadel in eine desinfizierende Flüssigkeit. „Tut's recht weh, gelt?" Er wendet sich zu dem Patienten, der, die Zähne zusammenpressend, nur die Augenlider bewegt und so Antwort gibt. „Na warten S', ich werde Ihnen ein bißchen helfen." Mit sicherer Hand gibt er dem Verletzten die Injektion. Schmerzbetäubendes Gift dringt in Fridolins Körper. „Na, Herr Oberinspektor, ich glaube, der Hilfspolizist hat ein bisserl voreilig geschossen. Große Silberne Tapferkeits-Medaille! Nach einem Verbrecher schaut er auch nicht aus."

Weinengel denkt sich: Was weiß das junge Bürscherl schon von der Kriminalistik. Er kennt die Verbrecher. Oft hätten sie nach dem Aussehen kein Wässerchen trüben können. Aber die schweren Eisenkassen konnten sie vom vierten Stock wegtragen, ohne daß es jemand bemerkte.

Maria Theresia steht mit halb geöffnetem Mund neben der Krankenbahre. Soll ein guter Mensch sterben, denkt sie, weil er eine gute Tat vollbracht hat? Ob der Mann, der Eisenbahn-Hilfspolizist, bestraft wird? Er ist ja ein Mörder! Wenn Fridolin stirbt, so ist der andere, der ihn erschossen hat, nach ihrem primitiven Denken ein Mörder. Fridolin ist ein guter Mensch, das weiß Maria Theresia sicher. Hätte sie nicht die Dummheit begangen, die Eisenbahn-Fahrkarte wegzuwerfen, hätte sie nicht Angst vor der Nachzahlung gehabt, wäre alles nicht passiert. Fridolin würde gesund und blühend leben. Maria Theresia fühlt sich mitschuldig. Sie stellt sich ans Kopfende der Bahre. „Er ist unschuldig, Herr Doktor!" sie laut.

Fridolin spürt die Wohltat des Gifte... Schmerz läßt nach. Verschleiert sehen ... Augen Maria Theresia. Aus der Stel... ist sie, kommt ihm in den Sinn ... ... gesund werde ... In Rußland habe ich ... zwei Schüsse im Rücken gehabt und bi... der gesund geworden ... Wenn ich ... bin, werde ich dieses Mädchen aus der ... mark heiraten ... Das Zimmer dreht sich ... Fridolins Blicken, Musik dringt auf ihn ... — Ohnmacht umfängt ihn.

Vor dem Zimmer des Lampisten-Mö... hat sich eine Ansammlung von Nichtst... von Neugierigen und Tratschsüchtigen ... det. Kein abfahrender Zug, kein einfahr... Zug, keine Arbeit kann sie von ihrem ... verscheuchen. Die Hände in den Ta... Rock- und Mantelkragen hochgestellt, ... Hüte und Mützen im Gesicht, so stehen ... und warten. „Ein Mord ist geschehen! ... Weibsbild, die da drinnen, mit dem Kopf ... die hat den Viehhändlerssohn aus Wie... Neustadt erschossen! Ich weiß es ganz ... nau." — „Aber gehen S', so was, so ... „Tausend Gulden hat er ihr geben wo... wenn sie ihn am Leben läßt. Aber nein, ... Sein Leben hat sie haben wollen und die ... tausend Gulden, die er am Ochsenmarkt ... Sankt Marx einkassiert hat. So sind die ... ber, habgierig und mordlustig." — „So ... junge Frau und schon eine Mörderin!" ... Rufe klingen auf: „Derschlagt's die Mörd... Nicht lange einsperren mit unseren Steuer... dern!"

(Fortsetzung ...

...ng in Litzmannstadt

„Nur in der eigenen Kraft..."

...rüber muß sich jeder Deutsche klar sein: ...deutsche Volk kann nur auf seine eigene ...kraft bauen und vertrauen. Mehr denn je hat ...ute das Wort Geltung: „Der Starke ist am ...ärksten allein!" Das will in unserer Zeit ...en: die eigenen Waffen, der eigene fanati... Einsatz, das eigene starke Herz geben in ...em Ringen um Sein oder Nichtsein den ...schlag. Wie sagte doch Moltke am 1. März ... im Deutschen Reichstag: „Nur in der ...en Kraft ruht das Schicksal jeder Nation!" ...ist Mahnung und Richtschnur für jeden ...einen.

...iemand denkt in der gegenwärtigen ...ation auch nur an Nachgeben — das wäre ...chbedeutend mit Schwäche. Jedem steht ...tiefe Wahrheit des alten militärischen ...chwortes vor Augen: „Eine Festung, die ...handelt, ist verloren". Um in diesem Zu...menhang ein Wort des Führers anzuführen: ...Wort Kapitulation existiert für uns ...!"

...reit sein ist alles! Ja, wir, die wir zum ...chen Volkssturm gerufen werden, sind be... zu jeder Stunde eines neuen Tages. Wenn ...anatisch arbeiten und fanatisch kämpfen, ...werden wir eines Tages mit dem Großen ...rich sagen können: „Es geht gut, der ...ist überschritten!"

Verdunkelung von 17.05 bis 6.10 Uhr.

Mündliches Militärtestament. Wenn sich ...Wehrmachtangehöriger — besonders im ...atz — in unmittelbarer Todesgefahr befin... oder zu befinden glaubt, kann er ein Te...ment auch völlig formlos errichten. Es ge... in diesen Fällen, besonders wenn die Er...ung einer Urkunde nicht mehr möglich ...daß er z. B. einem oder mehreren Kamera... mündlich seinen letzten Willen erklärt. ...Art der Testamentserrichtung führt aber ...Todesfall nur dann zum Ziel, wenn die be...enden Kameraden sich diese letztwillige ...rung genau merken, sofort notieren und ...Einheitsführer melden. Dieser veranlaßt ...selbst oder durch den Heeresrichter die ...ehmung der Kameraden als Zeugen. Auf ...dieser schriftlichen Unterlagen stellt ...Nachlaßgericht, dem die Vorgänge zu ...enden sind, den Inhalt des Testaments ...Das OKH. weist in einer Verfügung auf ...sorgfältige Vernehmung der Zeugen hin, ...weitere Rückfragen und Ermittlungen ...Nachlaßgerichtes vermieden werden.

...die 9 fährt weiter! Die Wagen der Straßen...linie 9 werden von morgen an bis zur ...enbauerstraße verkehren.

...orgen neuer Tarif bei der Straßenbahn. ...machen auf die in dieser Ausgabe im ...chen Teil enthaltene Bekanntmachung ...den neuen Straßenbahntarif aufmerksam.



Die völkisch-erziehliche Aufgabe des Schulgartens

Vgl. auch den Artikel in der Ausgabe Nr. 290.

Im Amtsblatt des Reichserziehungsmin. Heft 10/1935 heißt es: „Innerhalb der großen Erziehungsaufgabe zur Weltanschauung des Nationalsozialismus lehrt der Schulgarten das hohe Ethos von der Bodengebundenheit des Blutes." Mit diesem Satz ist die vornehmlichste, die völkisch-erziehliche Bedeutung des Schulgartens gekennzeichnet. Er klärt und festigt die Idee von Blut und Boden.

Indem wir unsern Biologieunterricht mit der praktischen Arbeit im Schulgarten unlöslich verbinden, führen wir unsere Schüler zu der Erkenntnis, daß alle Lebewesen ganz bestimmten Natur- und Lebensgesetzen unterworfen sind, und daß die gleichen organischen Gesetze auch für die menschlichen Lebensgemeinschaften Familie, Gemeinde, Staat und Volk gelten. Täglich erleben die Kinder den Kampf ums Dasein im Pflanzen- und Tierreich, den Kampf um den Fortbestand nicht des Einzelwesens, sondern der Familie, der Art, der Rasse. Wir sehen die verschwenderische Fülle, mit der die Natur unsere Blumen, Sträucher, Bäume und Kulturpflanzen ausrüstet, wie sie Samen in scheinbar übermäßiger Menge hervorbringen. Wir lernen die sinnvollsten Schutzeinrichtungen gegen zu viel Licht und Wärme, gegen Frost und übermäßige Feuchtigkeit, gegen Tierfraß und Vernichtung und gegen alle lebensabträglichen Erscheinungen kennen. Wir beobachten immer aufs neue, mit welch unerhört zweckmäßigen Ausrüstungen sie sich gesund, lebenskräftig und fortpflanzungsfähig zu erhalten sucht, und wie sie diesen Zweck durch eine Vielfalt immer anderer und verblüffend wirksamer Mittel erreicht. Wozu tut sie das alles? Wozu braucht sie das? Nur zur Erhaltung, Fortpflanzung und Vermehrung der Familie, Art und Rasse. Nicht allein die Pflanzen, die wir anbauen oder als Unkräuter im Garten finden, sondern gleichermaßen auch die gesamte Tierwelt, die sich unserer Beobachtung darbietet, lehrt uns das gleiche. Wie sehen die Fülle der Schädlinge im Garten und wie sie sich durch die unerhört zahlreiche Nachkommenschaft und durch Tarn- und Schutzmittel mancherlei Art vor der Vernichtung zu schützen wissen. Auch unsere gefiederten Lieblinge und Freunde, die Singvögel, zeigen uns wieder und wieder, wie sie durch sorglichste Brutpflege aufopfernd bemüht sind, den Fortbestand ihrer Nachkommenschaft und damit wiederum ihrer Familie, Art und Rasse sicherzustellen. Ganz von selbst kommen die Kinder zu dem Schluß: So ist es auch im Leben der Menschen untereinander, im Leben des einzelnen und auch im Leben der Völker. Der Sinn des Lebens in der gesamten Natur, mit Einschluß des Menschen, ist: Kampf ums Dasein. Wer nicht kämpft, wird vernichtet und entfällt damit für Fortpflanzung und Vererbung seiner Art und Rasse.

Wir gehen an unseren Bienenstand. Hier erfahren die Kinder nicht nur Wissenswertes über die „Biologie der Honigbiene". Hier werden nebenbei ganz andere Erkenntnisse gewonnen. Da wird nicht immer in friedlichen Zeiten Honig eingetragen. Da beobachten wir auch gelegentlich, wie vor dem Flugloch ein aufgeregtes Durcheinander herrscht. Mehrere Torwächter haben sich auf eine als Fremde erkannte Biene gestürzt, die als Räuberin kam, um Honig zu stehlen; sie wird abgestochen, denn sie gehört nicht zur Gemeinschaft. Mitunter geschehen auch Raubüberfälle von ganzen Räuberscharen. Dann entwickelt sich eine regelrechte Schlacht mit vielen Toten auf beiden Seiten. Die verteidigenden Kämpfer fielen aber für den Bestand und das Leben ihres ganzen Volkes und sicherten mit ihrer Hingabe seine Erhaltung. Wieder genau wie im Leben der Völker! So hilft die Gartenschule den Grund legen für eine blut- und boden- oder heimatgemäße Lebenshaltung der uns anvertrauten Jugend. Zu solchen biologischen Erkenntnissen verhilft uns der Umgang mit der lebendigen Natur in unserer Gartenschule. Nicht mehr an Bild, Modell, Zeichnung oder in die Schule gelieferten Pflanzen, die meist als „Heu" dort ankommen, wollen wir lernen, sondern wir wollen Pflanze und Tier im Freien, im Garten beobachten und sich entwickeln sehen, wollen die Lebensvorgänge in der Natur selbst verstehen lernen. So lernen unsere Kinder die Natur lieben und schätzen, schonen und schützen. Durch diese Naturliebe aber führen wir sie zur Heimatliebe und somit auch zur Vaterlandsliebe. Und wenn die Arbeit im Garten auch manche Enttäuschung mit sich bringt, so wird unser Arbeitswille dadurch nur angespornt, die Freude an der Arbeit wächst und wie bei jeder rechtschaffenen Arbeit lohnt uns auch hier das tiefe Gefühl innerer Befriedigung.



Arbeit am Gemeinschaftsbeet. (Aufn.: Beft)

So wird uns das Schaffen auf unserer deutschen Erde zu wahrem Arbeitsglück und die Lehre von Blut und Boden ist uns kein leerer Begriff, sondern innerlichste, wahre deutsche Religion.

Hans Hühne

Auszeichnung. Dem Gefreiten Hans Ressing, Kartätschenstraße 27/28, wurde im Westen das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Diebstahl von Luftschutzgepäck. Nachts wurde aus dem Keller eines Hauses in der Adolf-Hitler-Straße eine aus Luftschutzgründen dort untergestellte Kiste mit Glas- und Porzellansachen im Wert von rund 600 RM entwendet. Der Täter war nach Abreißen des Vorhangeschlosses eingedrungen.

Wohnungseinbruch. Aus einer Wohnung am Tubenweg wurden eine Reiseschreibmaschine, eine Geige und eine Mandoline im Gesamtwert von rund 800 RM entwendet. Der Täter war nach dem Einschlagen eines Abortfensters eingedrungen.

Der Luftschutz rät..

Überraschungsangriffe aus der Luft

Infolge der Frontnähe ist vereinzelt mit Überraschungsangriffen durch Tiefflieger mit Bordwaffenbeschuß oder Bombenabwurf ohne rechtzeitige Alarmierung zu rechnen. Nachstehende Grundregel des Luftschutzes muß in solchen Fällen Allgemeingut jedes einzelnen werden: Ist das typische Pfeifen fallender Bomben oder von Geschossen hörbar, so ist sofortiges Hinwerfen die einzig mögliche und richtige Schutzmaßnahme. Wer sich in solchen Fällen geistesgegenwärtig und blitzschnell zu schützen trachtet, handelt nicht feige, sondern überlegt und zielbewußt. Wer sich unnötig einer Gefahr aussetzt, handelt unüberlegt und gefährdet sich selbst und andere Volksgenossen.

Wer, wenn das Vaterland in Not ist, einen anderen Gedanken als dessen Rettung fühlt, ist nicht wert, in einem freien Staat zu leben.
Friedr. Maximilian v. Klinger (1803—1815)

Personenstandsrecht weiter vereinfacht

Eine weitere Vereinfachung im Personenstandsrecht (RGBl. I S. 219) betrifft das standesamtliche Verfahren. Das Aufgebot wird künftig nur noch im Bezirk desjenigen Standesbeamten bekanntgemacht, der es erläßt. In geeigneten Fällen kann der Standesbeamte Befreiung vom Aufgebot erteilen. Die Aufgebotsfrist ist auf eine Woche herabgesetzt worden. Auch die Einführung einer vereinfachten Geburtsbescheinigung, die keine Angabe über die Eltern des Kindes enthält, und die Bestimmung, die den Eintragungen in ein Familienstammbuch unter gewissen Voraussetzungen Beweiskraft im Sinne des Personenstandsrechts verleiht, dienen der Einsparung. Ferner werden für Kriegsdauer die standesamtlichen Arbeiten zurückgestellt, die lediglich der Klarlegung des Sippenzusammenhanges dienen, weiter die Beglaubigung von Eintragungen in Familienstammbüchern, die Einsicht in Personenstandsbüchern und die Erteilung beglaubigter Abschriften daraus, sofern sie nicht zur Erfüllung gesetzlicher Bestimmungen benötigt wird. Die Abgabe falscher oder unvollständiger Erklärungen an den Standesbeamten wird in schweren Fällen mit Gefängnis bestraft.

Rundfunk vom Dienstag

Reichsprogramm: 7.30—7.45 Grundfragen der Vererbung. 12.35—12.45 Bericht zur Lage. 15.00—16.00 Opernkonzert. 18.30—19.00 Zeitspiegel-Bericht aus den Gauen. 19.15—19.30 Frontberichte. 20.15—21.00 Violinabend mit Gerhard Taschner (Sonaten von Händel und Paganini, die Chaconne von Bach und Kompositionen von Sarasate). — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Werke von Händel, Mozart, Wolf u. a.. 20.15—21.00 Bühne und Rundfunk: „Die Geschwister" von Goethe.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Amt für Volkswohlfahrt. Ortsgruppenamtsleiterbesprechung Mittwoch 19.30 Uhr NSV.-Kreisamtsleitung, Gaußstraße 3.

Wirtschaft der L. Z. — Sonderunterstützung für Dienstverpflichtete

Da sich in der Praxis die Notwendigkeit von Neuberechnungen der Arbeitseinkommen Dienstverpflichteter im Aufnahmebetrieb verhältnismäßig häufig ergibt, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hierzu eine Vereinfachung angeordnet. Er erklärt sich damit einverstanden, daß Lohnunterschiede bis zu 1 RM bei den Lohnabrechnungsperioden von einer Woche, bis zu 5 RM bei denen von einem Monat bei der Berechnung des Arbeitseinkommens im Aufnahmebetrieb ganz unberücksichtigt bleiben, so lange nicht andere Gründe eine Neuberechnung erforderlich machen, z. B. die Änderung des Familienstandes. Auch ist der Generalbevollmächtigte damit einverstanden, daß eine Neuberechnung von Amts wegen unterbleibt, wenn das Arbeitseinkommen gegenüber dem zuerst festgestellten nach unten abweicht. Wenn sich also das Arbeitseinkommen vermindert, dann bleibt es künftig dem Dienstverpflichteten überlassen, Antrag auf Erhöhung der ausgleichenden Sonderunterstützung zu stellen. Er muß hierbei nachweisen, daß ihm der Rückgang seines Arbeitseinkommens nicht schuldhaft zur Last fällt. Schließlich wird in Zukunft die Neuberechnung unterbleiben, wenn das Arbeitseinkommen gegenüber dem zuerst festgestellten um nicht mehr als 10 % nach oben abweicht. In einem solchen Falle wird der Mehrverdienst abzüglich des unberücksichtigt bleibenden Betrages von 1 RM bzw. 5 RM von der bewilligten Sonderunterstützung einfach abgezogen. Überschreiten 10 % den Betrag von 1 RM je Woche oder 5 RM je Monat nicht, so wird die Sonderunterstützung nicht gekürzt.

Das Ende der Briefhypotheken

In manchen Gegenden des Reichs war es bisher noch üblich, daß bei der Bestellung von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden nicht nur die Eintragung dieser Schulden ins Grundbuch erfolgte, sondern darüber auch ein Hypothekenbrief, Grundschuld- oder Rentenschuldbrief ausgestellt wurde. Um die mit der Ausstellung solcher Briefe verbundene Arbeit zu sparen, hat der Reichsminister der Justiz die Erteilung solcher Briefe künftig untersagt. Wenn dieses „Briefverbot" zunächst auch nur auf Kriegsdauer gilt, so liegt es doch im Zug der Entwicklung des nationalsozialistischen Boden- und Hypothekenrechts, das den leicht übertragbaren Hypothekenbrief ablehnt, weil er die Mobilisierung des Grundbesitzes fördert. Daher war in den eingegliederten Ostgebieten die Erteilung von Hypothekenbriefen nicht zugelassen worden. Ähnlich wie die Entwicklung im Wertpapierwesen vom gedruckten Wertpapierstück zur bloßen Eintragung ins Schuldbuch geführt hat, läßt die Eintragung der Hypothekenschuld ins Grundbuch den Hypothekenbrief als überflüssig erscheinen.

Münzprägungen im dritten Vierteljahr 1944. In den Monaten Juli, August und September 1944 sind in den deutschen Münzstätten geprägt worden: 2 083 016 RM 50-Rpf.-Stücke (Aluminiummünzen), 4 906 046,20 RM 10-Rpf.-Stücke, 902 906,15 RM 5-Rpf.-Stücke und 764 764,17 RM 1-Rpf.-Stücke (Zinkmünzen). Unter Berücksichtigung dieser Neuprägungen und nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke ergibt sich für Ende September 1944 folgender Gesamtumlauf: 1 088 159 090 RM 5-RM-Stücke, 272 252 410 RM 2-RM-Stücke (Silbermünzen), 205 594 624,50 RM 50-Rpf.-Stücke (Aluminiummünzen), 47 628 957,30 RM 10-Rpf.-Stücke, 30 719 545,15 RM 5-Rpf.-Stücke (Aluminiumbronzemünzen), 170 235 298,60 RM 10-Rpf.-Stücke, 63 703 212,75 RM 5-Rpf.-Stücke und 31 760 765,82 RM 1-Rpf.-Stücke (Zinkmünzen).

Kein Lohnsteuerabzug bei Lehrlingen und Anlernlingen. Das Berufserziehungsverhältnis der Lehrlinge und der Anlernlinge ist lohnsteuerrechtlich ein Arbeitsverhältnis. Die Vergütungen (Erziehungsbeihilfen), die den Lehrlingen und den Anlernlingen gezahlt werden, sind Arbeitslohn, der dem Lohnsteuerabzug unterliegt. Tatsächlich aber kommt bei Lehrlingen und bei Anlernlingen in den meisten Fällen ein Lohnsteuerabzug nicht in Betracht. Ein Lohnsteuerabzug ist seit der Erhöhung der Lohnsteuer-Freigrenze vom 1. April an in der Steuergruppe I erst bei einem Monatslohn (Barlohn zuzüglich des Werts der Sachbezüge) von mehr als 83,20 RM, in den anderen Steuergruppen erst bei einem noch höheren Monatslohn vorzunehmen. Die Vergütungen (Erziehungsbeihilfen) der Lehrlinge und der Anlernlinge übersteigen in der Regel den bezeichneten Betrag nicht.

...n weiser Römer / Treffende Worte Catos des Älteren / Von Adolf Neß

Marcus Porcius der Ältere, der von 234 bis ...vor der Zeitwende lebte, war die Rechtschaffenheit selbst. Er war ein Vorbild altrömischer Sittenstrenge, und er scheute sich ...niemals, seinen Mitbürgern ein unumwundenes Wort zu sagen, wenn er es für ...tig hielt.

...Bekanntlich trieben die alten Römer mit ...chspeisen einen ungeheuren Aufwand und ...zahlten für gute Fische, zum Beispiel die ...rane, übertriebene Preise. So wird von ...em reichen Manne namens Hirtius berich..., daß ihm die Unterhaltung von Seefischen ...Teichen jährlich mehr als eine Million ...k nach unserem Gelde kostete. Um sol...n unmäßigen Aufwand zu tadeln, sagte ...: „Ein Staat kann schwerlich erhalten ...den, in dem ein Fisch teurer verkauft wird ...ein Ochse!" Einigen Mitbürgern, die sich ...derten, daß so viele unbedeutende Leute ...äulen erhielten, er selbst aber, der dem ...te gut gedient, nicht, hielt der weise Rö... entgegen: „Mir ist es lieber, wenn man ...gt, warum mir noch keine, als, warum mir ...Säule gesetzt worden ist." Auch sagte er ...mal: „Ich will lieber, wenn ich recht han..., den Dank entbehren, als, wenn ich Böses ...der Strafe entgehen. Ich verzeihe allen ...ihre Fehler, nur nicht mir die meinigen."

...Als man sich einmal nach einem siegreichen ...gszuge wunderte, daß auf ihn als Anführer ...weiter gekommen sei, als was er ge...en und getrunken hatte, erwiderte er: „Ich tadele diejenigen keineswegs, die bei solchen Gelegenheiten auf ihren Vorteil bedacht sind; ich für meine Person aber will lieber mit dem Tapferen um die Tapferkeit als mit den Reichsten um Reichtümer oder mit den Habsüchtigen um die Habsucht streiten."

Ein Greis von schlechter Aufführung mußte von Cato hören: „Pfui, mein Freund, bürde doch nicht dem Alter, das ohnehin schon vielen Vorwürfen ausgesetzt ist, auch noch die Schande des Lasters auf!" Von einem Manne, der die Güter seines Vaters, die am Meere gelegen waren, verkauft hatte, um ein leichtsinniges Leben zu führen, sagte er mit verstellter Bewunderung: „Seht, dieser Mann ist stärker als das Meer; denn was dieses kaum hat wegspülen können, hat er mit leichter Mühe verschluckt!" Und als er einmal dem römischen Volk, das zur Unzeit die Verteilung von Getreide verlangte, davon abraten wollte, begann er seine Rede mit folgenden Worten: „Meine Mitbürger, es ist schwer, zu einem Bauch zu reden, der keine Ohren hat!"

Bei einer anderen Gelegenheit meinte Cato, kluge Leute hätten von den Toren mehr Vorteil als Toren von den klugen Leuten; denn die Klugen hüteten sich vor den Fehlern der Toren, die Toren aber ahmten die guten Beispiele der anderen nicht nach.

Ein anderes Mal: „Ich habe junge Leute, die erröten, lieber als solche, die erblassen!" Er, der sich stets in Kriegsdiensten bewährt hatte, sagte auch: „Ich brauche keine Soldaten, die auf dem Marsch die Hände und im Streite die Füße bewegen oder die lauter schnarchen, als im Felde schreien können."

Auf die Erziehung seines Sohnes verwandte Cato die größte Sorgfalt. Eine seiner Lehren, die er ihm gab, war: „Die Verminderung des Vermögens ist wohl einer Witwe, niemals aber einem Manne zu verzeihen." Eine andere Belehrung lautete: „Nur den wage ich einen bewunderungswürdigen Mann und ruhmvoll zu nennen, in dessen Rechnungen sich nach seinem Tode findet, daß er mehr erworben als ererbt hat!"

Zu seinen Freunden sagte Cato von sich selbst: „Ich habe in meinem ganzen Leben nicht mehr als drei Dinge bereut. Das erste ist, daß ich meiner Frau ein Geheimnis anvertraut habe, das zweite, daß ich auf dem Seewege nach einem Orte gefahren bin, wohin ich auch zu Lande hätte gelangen können, und das dritte, daß ich einen Tag ohne bestimmte Tätigkeit verbracht habe."

Aber obwohl Cato sein ganzes Leben in den Dienst des Staates gestellt hatte, soll er nicht weniger als fünfzigmal vor Gericht gestanden haben. Noch in seinem hohen Alter klagten ihn die Neider an, und damals sprach er die bitteren Worte: „Es hält schwer, sich vor anderen Menschen als denen, mit denen man gelebt hat, zu verteidigen!" — ha —

In Professor Biers Gegenwart wurde einmal von einem eingebildeten Arzt gesprochen, der sich rühmte, verschiedene umwälzende Entdeckungen auf dem Gebiete der Medizin gemacht zu haben. Professor Bier lächelte: „Entdeckt hat er nichts, nur erfunden!"

Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft

Jacob von Uexküll gestorben. Aus Capri kommt die Nachricht, daß der Naturforscher und Philosoph Jacob von Uexküll dort bereits am 25. Juli gestorben ist. Uexküll nimmt unter den Vertretern der modernen Biologie insofern eine Sonderstellung ein, als er die Entwicklungstheorie schroff ablehnte und Menschenwelt und Tierwelt nicht als biologische Einheit betrachtete. Dieser Standpunkt ist heute überwunden, denn der Mensch vermag sich wenigstens denkend in die Welt des Tieres hineinzuversetzen, wenn er sicherlich die Welt des Tieres auch nicht ganz auszuschöpfen vermag. Richtig aber war sein Gedanke, jedes Tier aus seiner spezifischen Umwelt, aus dem zu ihm gehörenden Lebensraum heraus zu verstehen. Uexkülls Verdienste liegen in der Entdeckung der Beziehungen zwischen Tier und Umwelt und in seinen Untersuchungen zur Physiologie der Wirbellosen. U. a. ist er der Entdecker des nach ihm benannten Erregungsgesetzes, wonach in einfachen Nervennetzen die Erregung dem gedehnten Muskel zugeleitet wird.

Dichtung

Otto Brües, der sich bereits mehrmals an historischen Stoffen versucht und an ihnen seine Fabulierfreudigkeit entzündet hat, veröffentlicht in der Reihe „Wiesbadener Volksbücher" eine Erzählung „Schloß Moyland", in der er die erste Begegnung des jungen Königs Friedrich II. mit Voltaire aus dem Schatten der Vergangenheit hervortreten läßt.

Von Karl Zuchardt erscheint die Novellensammlung „Könige und Masken" in der Essener Verlagsanstalt in Feldpostausgaben.

Theater

Bei den Terrorangriffen auf die Stadt Bielefeld kam die Schauspielerin Rosmarie Reno, die fünf Jahre lang dem Verbande des Stadttheaters Bielefeld angehörte, ums Leben. Mit ihr verlor Bielefeld eine besonders begabte und beliebte Darstellerin, die im Fache der jugendlichen Salondame und Charakterspielerin tätig war.

Der LZ.-Sportspiegel des Sonntags

SG. Schieratz — SGOP. Litzmannstadt 3:2 (2:1)

Beinahe hätte es am Sonntag in Schieratz eine Überraschung gegeben. Trotzdem beide Mannschaften mit Ersatz antraten, wurde den Zuschauern ein rassiges, schnelles Spiel vorgeführt. Obwohl eine klare Feldüberlegenheit der Rot-Weißen vorhanden war, waren die Durchbrüche der Grün-Weißen gefährlicher. In der 20. Minute verwandelte der neue Halblinke der Polizisten eine zügige Kombination unhaltbar zum ersten Tor des Tages. Bereits wenige Minuten später schoß der Schieratzer Mittelstürmer den Ausgleich. Beim Stande von 1:1 hatten beide Hintermannschaften reichlich Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Durch sichere Abwehr, insbesondere des Torwartes der Ordnungshüter, wurden weitere Tore verhütet. Erst eine Minute vor Halbzeit errang nach überaus spannendem Spielverlauf Schieratz die 2:1-Führung. Ohne Pause wurde weitergespielt und nach wechselvollem Spiel gelang den Rot-Weißen das dritte Tor. Aber die Polizisten gaben das Spiel nicht verloren und griffen immer wieder gefährlich an. Beiderseits vereitelten Pfosten und Latte eine höhere Ausbeute. In der Mitte der zweiten Halbzeit gab der Rechtsaußen der Grün-Weißen eine vorbildliche Flanke vor das Tor und der Halblinke beförderte mit Kopfball das Leder placiert ins Netz. Beim Stande von 3:2 wurde beiderseits hart um das nächste Tor gekämpft. Trotz einer Verletzung des Litzmannstädter rechten Läufers und des Mittelstürmers kämpften die Grün-Weißen tapfer weiter. Wenn der Ausgleich nicht mehr zustande kam, dann lag das an der schlagsicheren Schieratzer Verteidigung. Mit 3:2 blieb der Gau-Tschammerpokalsieger knapper, aber verdienter Sieger. Das Spiel war schnell, aufregend und im wahrsten Sinne des Wortes ein Kampf um das braune Leder. Die Litzmannstädter Sportfreunde würden es bestimmt begrüßen, wenn die Schieratzer Mannschaft, die immer noch die Beste des Gaues ist, bald einmal zum Punktspiel nach hier kommen würde. Schon heute möchten wir auf das Punktspiel, das am Sonntag, dem 5. November in Litzmannstadt zwischen der SGOP. und der SG. Union stattfindet, hinweisen. wub.

Klarer 13:4-Sieg der SGOP.

Das Handballfreundschaftsspiel zwischen der SGOP. Litzmannstadt und der Elf einer Feldgendarmerie-Offiziersschule brachte den erwarteten schönen Kampf. Beide Mannschaften bemühen sich einen schnellen und fairen Kampf zu liefern und zeigten gute Leistungen. Vor allen Dingen, wenn man berücksichtigt, daß die Gästemannschaft erstmalig zusammenspielte ist der Kampfgeist, den sie zeigte, nicht hoch genug anzurechnen. So wurde es eine Veranstaltung, die von einem vorbildlichen kameradschaftlichen Geist getragen wurde. Wenn die Polizisten einen so überlegenen Sieg landen konnten, so lag es daran, daß die Ordnungshüter trotz der langen Spielpause überraschend gut in Form waren und zum andern über die größere Kampferfahrung verfügten. Der Spielverlauf brachte gleich einen Generalansturm der Grünen. Kurz nach Anpfiff konnte der Halblinke der Grünen nach kurzem Abspiel im Alleingang zum ersten Torerfolg einsenden. Ehe sich die Feldgendarmerie von der Überraschung erholt hatte, mußte der Torwart der Gäste innerhalb von sechs Minuten dreimal hinter sich greifen. Trotz der 4:0-Führung der SGOP. ließen sich die Gegner nicht entmutigen und versuchten ihrerseits einige Durchbrüche, die auch bald zum Erfolge führten. Nochmals konnten die Polizisten durch ein weiteres Tor den alten Abstand wieder herstellen, dann aber war die Feldgendarmerie wieder da und konnte durch zwei weitere Tore den Abstand auf 5:3 verkürzen. Jetzt machten sich die Gastgeber frei und schossen bis zum Pausenpfiff noch zwei Tore und stellten den Halbzeitstand von 7:3 her. Nach der Pause gab es eine klare Feldüberlegenheit der Grünen. Die Gästeelf, die sich zumeist aus älteren Spielern zusammensetzte, war dem Tempo nicht mehr gewachsen, kämpfte aber bis zum Schlußpfiff eisern und verbissen durch und brachte somit dem Spiel immer wieder interessante und abwechslungsreiche Momente bei. Die SGOP. Litzmannstadt schoß nun in regelmäßigen Zeitabschnitten noch sechs Tore, denen die Gäste nur eins entgegenzusetzen hatten. Der Sieg der SGOP. in dieser Höhe war vollauf verdient, aber man muß den Gästen bescheinigen, daß sie in Kürze, wenn sie mehrmals gespielt haben, den Polizisten ein gefährlicher Gegner werden können. kz.

Fußballergebnisse im Reich

Preußen Danzig — Viktoria Elbing (FS) 6:2, Danziger Sportclub — Post Danzig (FS.) 1:3, Potsdam 03—Berliner SV. 92 1:5, Tennis Borussia—Hertha/BSC. 2:1, Minerva 93/Spandauer SV.—Blau-Weiß 90 2:2, Union Oberschöneweide — Wacker 04 1:1, Tasmania 1900 — Lufthansa Berlin 2:3, SV. Groitzsch—VfB. Zwenkau 1:4, Spfr. Neukieritzsch—Wacker Leipzig 4:1, Olympia 96 — VfB. Lepzig (FS.) 0:4, TuB. Leipzig — Rasensport (FS.) 7:0, Fortuna Leipzig—Stötteritz/Möllau (FS.) 7:3, MSV. Borna—Spfr. Markranstädt (FS.) 7:2, Planitzer SC. — Teutonia Netzschkau 13:0, SG. Wilkau-Haßlau — Zwikkauer SG. 1:11, SG. Lauter — VfL. Zwickau 5:2, Spfr. 01 Dresden — TV. 46 Meißen (FS.) 5:4, SV. Chemnitz 01 — Preußen Chemnitz (FS.) 6:1, Tannenheger Dessau — Blau-Weiß Törten (kampflos für Tannenheger), BSV. Rudolstadt — MTV. Saalfeld 10:1, VfB. Pößneck — VfL. 06 Saalfeld 1:3, Rb. SG. Saalfeld — 1. SV. Jena 6:2, Otto Schott Jena — SC. Weimar 1:5, Vimaria Weimar — VfB. Apolda 4:1, 1. FC. Greiz — 1. SV. Gera 3:8, Reichsbahn Erfurt — Grün-Weiß Erfurt 3:3, VfB. Erfurt — SC. Erfurt 4:3, Schwarz-Weiß Erfurt — Sportring Erfurt 3:1, Cricket Victoria Magdeburg—SC. Preußen 99 3:2, VfR. Magdeburg — VfL. Viktoria/Neustedt/Fortuna 1:3, SC. Komet — Reichsbahn SG. Magdeburg 0:6, SV. Preußen Burg — KSG. SC. 1900/VfB. Gr. Ottersleben 6:1, SC. Germania/Jahn — KSG. Post/Union Magdeburg 7:1, VfB. Kiel — Friedrichsort 1:2, Hermannia/Komet—Blankenese/Wedel 5:1, St. Pauli FC. — Altona 93 5:1, Eimsbütteler TV. — KSG. Altersdorf 1:3, VfL. Benrath — KSG. Fortuna Düsseldorf 3:0, 1. FC. Hanau 93 — Reichsbahn Hanau 7:0, Kickers Offenbach — Germania Oberroden 2:1, Dietersheim/Mülheim — VfB. Offenbahn 0:10, Germania Schwanheim — Union/Spfr. Frankfurt 0:8, Viktoria Kelsterbach — Gehörl. SV. Frankfurt 5:4, KSG. Nekkarau — VfTuR. Feudenheim 1:4, Kickers Würzburg — FV./04 Würzburg 3:6. FC. Bamberg — KSG. Bamberg 18:0, KSG. Ingolstadt — Alte Haide München (verlegt), Vienna Wien — SK. Oberlaa 11:1, Rapid Wien — FC. Wien 1:1, Wiener AC. — Floridsdorfer AC. 0:6, Wiener Sportklub — Admira Wien 2:3, Austria Wien — Wacker Wien 1:2.

Brunnstadt

es. **Helferinnenkursus beendet.** Zur Betreuung der eingesetzten Kräfte bei den Schanzarbeiten und daneben natürlich zum Einsatz in den Lazaretten werden jetzt in den einzelnen Gemeinden des Kreises Lentschütz DRK.-Helferinnenkurse durchgeführt. Die Helferinnen kommen aus den verschiedensten Berufen und sind einstweilen bis Kriegsende verpflichtet. Es steht ihnen frei, ob sie später den Beruf einer DRK.-Schwester ergreifen wollen. Dieser Tage wurde ein solcher Helferinnenkurs in Brunnstadt beendet. 14 neue Helferinnen können eingesetzt werden..

Löwenstadt

Zweimal Blüte und Frucht. Beim Landwirt Rolof in der Armeestraße trugen die Himbeeren in diesem Jahr zweimal Blüte und Frucht, so daß in diesen Tagen noch einmal geerntet werden konnte.

Fundstellen erster Germanensiedlungen unseres Gaues



Erdarbeiten größeren Ausmaßes fördern immer wieder vorgeschichtliche Funde zutage. So war es vielerorts bei der Anlage unserer Reichsautobahnen und auch bei Bodenbearbeitungen durch den Reichsarbeitsdienst in verschiedenen Teilen unseres Reiches. Heute wiederum sind es die Schanzarbeiten in unseren östlichen Gauen zum Schutze unserer Heimat, die für die Vorgeschichtsforschung wertvolles Material liefern.

So konnten im Kreis Welun, westlich der Warthe, reichliche vorgeschichtliche Funde freigelegt werden, die bei der Entdeckung vom zuständigen Landrat sofort dem Landesamt für Vorgeschichte in Posen gemeldet und unter fachkundiger Leitung von Fräulein Dr. Schlicht sichergestellt wurden. Auf einer Höhe am Rande des Warthetales in kaum zwei Kilometer Ausdehnung fanden sich 19 Fundstellen aus den verschiedensten Zeitaltern. Nur die Grab- und Siedlungsanlagen, die durch die Erdarbeiten angeschnitten waren, wurden freigelegt, während man die anderen Fundstellen vermaß und die Funde in das Landesamt für Vorgeschichte überführte. Diese Vermessungs- und Bergungsarbeiten sind für die vorgeschichtliche Forschung in unserem Warthegau von größter Bedeutung, bilden sie doch die Grundlage für eine systematische wissenschaftliche Aufbauarbeit nach dem Kriege. Es wurden bisher sichergestellt: Aus der Bronzezeit (etwa 1500 v. d. Ztr.) Steinpackungen mit Gefäßen der „Lausitzer Kultur"; aus der frühen Eisenzeit (500—100 v. d. Ztr.): Siedlungen und Gräber der frühesten Germanen im Warthegau; aus der frühgeschichtlichen Zeit (100 v. d. Ztr. bis 400 n. d. Ztr.): ein wandalisches Grabfeld und Wohnstätten; aus dem Mittelalter (100—1200 n. d. Ztr.): eine Siedlung.

Unser Bild zeigt einen Laufgraben, an dessen Wand sich deutlich eine dunkle Grube — ein wandalisches Grab — abzeichnete, in der die Urne mit den verbrannten Knochen einer wandalischen Frau beigesetzt war.

Aufn.: Landesamt für Vorgeschichte

Obstbäume und Beerensträucher schnellstens pflanzen

In den Ostgebieten kann im November schon mit stärkeren Frösten gerechnet werden. Die Arbeiten im Garten dienen daher in diesem Monat dazu, alle Vorsorge für den Winter zu treffen. Der gesamte Garten wird umgegraben und in rauher Scholle liegen gelassen. Der Boden soll gut durchfrieren, der Frost Schädlinge aller Art vernichten. Das sorgfältige Graben und die erzielte Durchlüftung kommen vor allem auch den Wurzeln unserer Obstbäume zugute, hierbei kann für die Obstbäume gleichzeitig eine Vorratsdüngung mit Thomasmehl und Kali gegeben werden. Wo saurer Boden festgestellt wurde, kann noch kohlensaurer Kalk gegeben werden. Der Baumschnitt wird ausgeführt. Man beginnt zunächst mit dem Auslichten der Krone, alsdann folgt der ordnungsgemäße Fruchtholzschnitt. Der Schnitt des Beerenobstes darf nicht vergessen werden. Alle Ruten, die älter als vier Jahre sind, werden weggeschnitten. Alte Bäume werden durch Abkratzen der Borke gereinigt.

Die Pflanzung der Obstbäume und Beerensträucher wird fortgesetzt und muß bis Ende November beendet sein. Es sei aber betont, daß die Pflanzung von Hoch- und Halbstämmen in Kleingärten nicht zweckmäßig ist. Obstbäume verlangen einen Pflanzabstand von 10 mal 10 m Entfernung, also ist im Kleingarten gar kein Platz für Hoch- und Halbstämme. Man bevorzuge hier Buschobst, Spalierbäume und den Spindelbusch, außerdem lege man Wert auf die Pflanzung von Himbeeren, Stachel- und Johannisbeeren. Im Obstgarten sind auch zahlreiche Arbeiten zur Gesunderhaltung von Baum und Strauch durchzuführen. Leimringe werden zur Abwehr des kleinen Frostnachtspanners angelegt und hin und wieder auf ihre Klebfähigkeit geprüft. Alte Kohlstrünke, krankes Laub und kranke Holztriebe werden gesammelt und verbrannt, sie dürfen nicht auf den Komposthaufen gelangen. Blutlausstellen werden gepinselt und Raupennester vernichtet. Der Kalkanstrich wird zweckmäßig erst im Januar vorgenommen.

Im Gemüsegarten wird auf Sauberkeit des Landes nach der Ernte großer Wert gelegt. Man gräbt sorgfältig um und bringt den Komposthaufen in Ordnung. Man entfernt Bohnenstangen und Tomatenstäbe, reinigt sie und bewahrt sie trocken und gebündelt auf. Kopfkohl, Möhren, Rote Rüben und Sellerie lassen sich in Erdgruben und Mieten gut einwintern. In vielen Fällen ist die Lagerung im Keller möglich. Man achte aber darauf, daß nur gesundes Gemüse eingelagert wird, und daß eine ausreichende Lüftung im Keller vorhanden ist. Hohe Luftfeuchtigkeit, aber niedrige Temperatur sind die Forderungen, die neben reichlicher Lüftung beim Einlagern gestellt werden müssen, dann werden die Verluste durch Faulen oder Schwund nur äußerst gering bleiben. Hause

Görnau

d. **Die Mädchenklassen der Landwirtschaftsschulen nehmen Unterricht auf.** Der Reichserziehungsminister hat in Anbetracht der gespannten Arbeitsverhältnisse auf dem Lande angeordnet, daß die Landwirtschaftsschulen im kommenden Winterhalbjahr geschlossen bleiben. Den Erfordernissen der einzelnen Gaue aber kann insoweit Rechnung getragen werden, als zwar die Jungenklassen geschlossen bleiben, die Mädchenklassen aber weitergeführt werden können. Auch in unserem Gau laufen daher einige Mädchenklassen an, um vor allem den Nachwuchs an Lehrerinnen für die landwirtschaftliche Haushaltungskunde heranzubilden. So nimmt auch die Mädchenklasse der Landwirtschaftsschule in Görnau ihren Unterricht am 6. November auf.

Lentschütz

gs. **Besprechung mit den Ortsvorstehern.** Zur eingehenden Erörterung aller Probleme und schwebenden Fragen des Tages rief der Landrat von Lentschütz die ehrenamtlichen Ortsvorsteher amtsbezirksweise zusammen. Er gab ihnen Richtlinien für ihre Arbeit in den kommenden Wintermonaten.

FAMILIEN-ANZEIGEN

GERLIND. Die Geburt eines strammen Sonntagsmädels, ihres zweiten Kriegskindes, zeigen in großer Freude an: Friedel Nasarski, geb. Mensch, K.-Bannführer Emil Nasarski, z. Z. Rawitsch, Posener Stadtgraben 31.

Die Geburt des dritten Kindes, Stammhalters und Sonntagsjungen, geb. am 22. 10. 1944, SIEGFRIED ERICH, zeigen in großer und dankbarer Freude an: Helmut Wurm, z. Z. im Westen, Olga L. Wurm, geb. Lenz, z. Z. Entbindungsheim, Bonikau, Kreis Kosten.

Unsere stattgefundene Verlobung geben bekannt: 44-Grenadier KARL GRUBE und NS.-Schwester ILSE SCHAEFER. Litzmannstadt, den 27. 10. 1944.

Wir haben uns verlobt: ALICE WOLTER, Litzmannstadt, MAX GÖRLICH, z. Z. Litzmannstadt, Panzer-Wart in einer Sturmpanzer-Kompanie.

HELMUTH SCHMIDT, Dipl.-Ing., Leutnant der R. in einem Eisenb.-Pionierregiment, und HANNA SCHMIDT, geb. Bauer, geben ihre am 13. 10. 1944 in Dörentrup-Lippe stattgefundene Vermählung bekannt. Pabianitz, Sachsenstr. 12, Dörentrup-Lippe.

Am 15. Oktober 1944 fiel bei Aachen unser heißgeliebter Sohn, der Obergefreite **Max Witschel** Inh. des EK. 2, des Inf.-Sturm-Abz., des Verw.-Abz. in Schwarz und der Ostmedaille und des Krimschildes, im Alter von 23 Jahren. Deine Dich nie vergessenden Eltern im Namen aller Verwandten. Wirkheim, Mühlenstraße 30.

Vor dem Feinde blieb im Südosten in höchster soldatischer Pflichterfüllung unser zweitältester Sohn und Bruder, der Ltn. u. Adj. einer Panz.-Jäg.-Abt. **Pg. Wolfgang Dreher** Inh. des EK. 1 u. 2 u. and. Ausz., im Alter von 24 Jahren. In stolzem tiefem Leid: Arthur Dreher, Amtskommissar, und Frau Herta nebst Söhne Horst u. Manfred. Dobberwalde, Kreis Lask.

Hart griff das Schicksal in mein Eheglück und entriß mir meinen geliebten Mann, treusorgenden Vati, den Gefreiten **Alfred Eichhorst** geb. am 6. 6. 1911 in Jadwinin, gefallen am 11. 9. 1944 in Italien. In tiefer Trauer: Gattin Selma Eichhorst, geb. Falkenberg, Kinder Ursel und Peter, Eltern, Geschwister und Verwandte. Bichlew 43 bei Pabianitz.

Am 27. Oktober 1944 verschied meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante **Emma Braun (Bronecki)** im Alter von 55 Jahren. Die Beisetzung findet Dienstag, um 15 Uhr auf dem Hauptfriedhof, Sulzfelder Straße, statt. Die trauernden Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 21.

Schmerzerfüllt geben wir bekannt, daß am 13. 10. 1944 mein lieber Gatte, Vater und Sohn, der Landratinspektor **Eduard Schlauch** geb. am 17. 5. 1905 in Dennewitz (Bessarabien), tödlich verunglückte. In tiefer Trauer: Frieda Schlauch, geb. Bälder, und Kinder. Rippin (Westpr.) — Lentschütz.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland. Bekanntmachung nach der Anordnung über Verteiler- und Verbraucherpreise für Speisekartoffeln vom 1. September 1943. (Verordnungsblatt des Reichsstatthalters im Reichsgau Wartheland Nr. 23 S. 198.)

Verbraucherpreise für November 1944. — Gelbfleischige Speisekartoffeln

bei Abgabe:	Preisgebiet I ü. 50 kg je 50 kg RM	Preisgebiet I u. 50 kg je 5 kg RM	Preisgebiet II ü. 50 kg je 50 kg RM	Preisgebiet II u. 50 kg je 5 kg RM	Preisgebiet III ü. 50 kg je 50 kg RM	Preisgebiet III u. 50 kg je 5 kg RM
vom Erzeuger:						
a) frei Keller des Verbr.	3,95	—	3,75	—	3,60	—
b) ab Hof	3,30	—	3,30	—	3,30	—
vom Empfangsverteiler: frei Keller des Verbr.	4,20	—	4,—	—	3,70	—
vom Kleinverteiler:						
a) frei Keller des Verbr.	4,40	—	4,15	—	3,70	—
b) ab Verkaufsstelle	4,30	0,51	4,10	0,49	3,70	0,43

Für weißfleischige Sorten ist ein Abschlag von mindestens 0,30 RM je 50 kg und 0,03 RM je 5 kg zu gewähren.

Preisgebiet I: Stadtkreise Posen und Litzmannstadt.

Preisgebiet II: Die Städte Wirkheim, Gnesen, Hermannsbad, Hohensalza, Kalisch, Kempen, Leslau, Lissa, Kutno, Ostrowo, Brunnstadt, Pabianitz, Rawitsch, Schieratz, Wollstein, Freihaus, Lask, Görnau sowie aus dem Landkreis Posen die Orte: Unterberg, Oberberg, Lentschütz, Langenwalde, Poggenburg und Lobau.

Preisgebiet III: Das übrige Gaugebiet.

Posen, den 23. Oktober 1944.

Im Auftrag gez. Dr. Szielasko.

Der Reichsstatthalter im Warthegau. Betr.: **Ausgabe von Futtermitteln an nichtlandwirtschaftliche (städtische) Pferdehalter.** Auf Grund der Bekanntmachung des Reichsstatthalters im Warthegau — Landesernährungsamt Abt. A (Landesbauernschaft Wartheland) veröffentlicht im Ostdeutschen Beobachter Nr. 243 am 7. 9. 1944 und im Wochenblatt der Landesbauernschaft Wartheland Nr. 37 am 9. 9. 1944, sind auf die bereits abgegebenen Abschnitte der Futtermittelscheine für Pferde Nr. 1 und 2 in den Monaten November/Dezember 1944 folgende Futtermengen auszugeben:
1. für leichtarbeitende Pferde 45 kg Futterhafer und 45 kg Melassemischfutter (Beifutter) je Pferd; 2. für normalarbeitende Pferde 60 kg Futterhafer und 60 kg Melassemischfutter (Beifutter) je Pferd; 3. für schwerarbeitende Pferde 75 kg Futterhafer und 75 kg Melassemischfutter (Beifutter) je Pferd.
Die Abschnitte Nr. 3 und 4, die in den Monaten Januar/Februar 1945 beliefert werden, sind von den Pferdehaltern bis zum 10. 11. 1944 an die empfangsberechtigten Verteiler abzugeben. Von den Verteilern sind diese Abschnitte durch Aufdruck des Firmenstempels zu entwerten, sauber aufzukleben und mit einer ordnungsgemäßen Abrechnung bis zum 20. 11. 1944 dem Getreidewirtschaftsverband Wartheland, Posen 1, Wilhelmstraße 3, einzureichen. Auf die Einhaltung vorgenannter Termine werden alle Beteiligten noch besonders hingewiesen. Nicht rechtzeitig abgegebene Abschnitte können nicht berücksichtigt werden. Posen, den 20. Oktober 1944. Der Reichsstatthalter im Warthegau Landesernährungsamt Abt. A (Landesbauernschaft Wartheland)

Offizier- und Unteroffizierlaufbahnen des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe sowie Führer- und Unterführerlaufbahnen in der Waffen-44. Angehörige des Geburtsjahrganges 1929, die Offiziere oder Unteroffiziere in der Wehrmacht bzw. Führer oder Unterführer in der Waffen-44 werden wollen, müssen sich jetzt bewerben. Eine frühzeitige Meldung führt nicht zu vorzeitiger Einberufung. Sie ermöglicht lediglich planvolle Regelung des Schul- und Lehrabschlusses und der Heranziehung zum RAD. Nur bei rechtzeitiger Meldung können Waffenwünsche erfüllt werden. Bewerbungen sind zu richten:
a) **Für das Heer:** An die dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegene „Annahmestelle für den Führernachwuchs des Heeres", oder an den örtlich zuständigen Nachwuchsoffizier des Heeres, oder an das zuständige Wehrbezirkskommando, oder bei dem Ersatztruppenteil des Feldregiments, bei dem der Bewerber eintreten will.
b) **Für die Kriegsmarine:** An das für den Wohnort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando.
c) **Für die Luftwaffe:** Von Offizierbewerbern an die Annahmestellen in Breslau, Hannover, München, Wien und Blankenburg in Thür. — Von Kriegsfreiwilligen und Unteroffizierbewerbern an den Freiwilligen-Sachbearbeiter der Luftwaffe beim Wehrbezirkskommando.
d) **Für die Waffen-44:** An die für den jeweiligen Wohnort zuständige 44-Ergänzungsstelle, sowie an alle Dienststellen der allgemeinen 44 und Polizei.
Eltern und Bewerber erhalten bei diesen Dienststellen alle weiteren Auskünfte. Das Oberkommando der Wehrmacht.

Wirtschaftskammer Litzmannstadt. Die Beschäftigtenmeldung mit Stichtag vom 31. 10. ist wiederum fällig. Den Firmen sind für die Meldung neue Formulare zugegangen. Alte Vordrucke sind nicht zu verwenden. Für diesen Monat ist abweichend vom bisherigen Brauch **nur die Beschäftigtenmeldung** (kleines Formular) auszufüllen. Geleistete und ausgefallene Stunden sind für September anzugeben. Die Zusatzmeldung für die abgegebenen Schanzarbeiter ist beizulegen. Wir bitten dringend um Einsendung bis spätestens 3. November 1944. Wirtschaftskammer Litzmannstadt gez. Dr. Holland

Staatl. Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, Litzmannstadt, Ludendorffstraße 115. Fortführung der Schule auch im totalen Kriegseinsatz gesichert. Bei sofortiger Anmeldung Aufnahmen noch möglich. Auskunft im Büro, Zimmer 90/91, Ruf-Nr. 232-26. Der Direktor.

Bekanntmachung der Litzmannstädter Elektrischen Straßenbahn Aktiengesellschaft. Betr.: Neuer Straßenbahntarif. Auf Grund des Erlasses des Herrn Reichsverkehrsministers vom 1. 9. 1944 und mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten **ab 1. November 1944 neuer Straßenbahntarif:**
1. Einzelfahrschein für Erwachsene, Kinder unter 14 Jahren, Schüler und Lehrlinge, ohne Umsteigeberechtigung 20 Rpf., 2. Einzelfahrschein für Wehrmacht, ohne Umsteigeberechtigung 10 Rpf., 3. 10-Fahrten-Karte, ohne Umsteigeberechtigung, 10 Rpf. je Fahrt, 1 RM, 4. Persönliche Wochennetzkarte für die Kalenderwoche 3,50 RM, 5. Persönliche 1-Linien-Monatskarte 7 RM, 6. Persönliche 2-Linien-Monatskarte 10 RM, 7. Persönliche Schülermonatskarte für 2 Linien 5 RM, 8. Persönliche Monatsnetzkarte 15 RM, 9. Unpersönliche Monatsnetzkarte nur für Behörden (Ausgabe Liststraße 6) 20 RM.
Alle Zeitkarten berechtigen zu beliebig vielen Fahrten. Sie sind, mit Ausnahme der unpersönlichen Netzkarte, nicht übertragbar. Zur Vereinfachung wird von einem Lichtbild abgesehen. Dagegen muß die Karte die eigenhändige Unterschrift des Besitzers aufweisen. Auf Verlangen hat sich der Vorzeiger durch seine Personalpapiere auszuweisen. Fahrgäste mit Linienkarten dürfen auch andere Linienwagen benutzen, soweit sie auf den Straßenzügen der gelösten Linien verkehren. Fahrgäste mit gültigem Fahrtausweis sind berechtigt, ein Kind im Alter bis zum vollendeten 6. Lebensjahre unentgeltlich mitzunehmen. Unter Fortfall des bisherigen Omnibustarifs wird die Omnibuslinie B zu Stockhof als Straßenbahnlinie betrachtet und fällt somit unter den allgemeinen Straßenbahntarif. Alle übrigen, bisher gültigen Tarifbestimmungen sind mit Vorstehendem aufgehoben. Der neue Tarif gilt demnach auch für die Durchfahrt durch das Getto.
Verkaufsstellen für Zeitkarten: General-Litzmann-Straße 5 (am Deutschlandplatz), Schlageterstraße 59, Schlageterstraße 131, Adolf-Hitler-Straße 102a (im Raum der Stadtauskunft), Adolf-Hitler-Str. 163 (an der Ostlandstraße), Friesenplatz 7 (Verkehrsposten), Südring (Wartehalle), Heerstraße 119-121.
Die im Verkehr befindlichen Heftfahrscheine und 12er-Streckenkarten verlieren mit dem 1. November 1944 ihre Gültigkeit und können in obigen Verkaufsstellen bis zum 7. 11. 1944 eingelöst werden. Aus Papiereinsparungsgründen werden noch vorhandene Einzelfahrscheine, Wehrmachtfahrscheine und 10-Fahrten-Karten weiter ausgegeben. Die auf diesen Fahrscheinen vermerkte Umsteigeberechtigung fällt fort.
Litzmannstädter Elektrische Straßenbahn AG. Der Vorstand.

Litzmannstädter Elektrische Straßenbahn Aktiengesellschaft. Verlängerung der Linie 9. Es wird bekanntgegeben, daß die Straßenbahnlinie 9 mit Wirkung vom 1. November 1944 über die Alexanderhofstraße bis zur Wagenbauerstraße verlängert wird. Der Vorstand.

Noch ist es Zeit, in der Deutschen Reichslotterie, der größten und günstigsten Klassenlotterie der Welt, mitzuspielen! Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 13. November 1944. Lose für Spieler, die neu mitspielen wollen, sind auch jetzt noch bei den Staatlichen Lotterie-Einnahmen erhältlich, die auch alle gewünschten Auskünfte geben. In der 2.—5. Klasse werden immer noch mehr als 100 Millionen Mark ausgespielt. Die größten und günstigsten Gewinne und Prämien werden erst in der 5. Klasse gezogen! Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei. Kaufen Sie sich also sofort ein Los! 1/8 Los kostet nur 3 RM je Klasse, 1/4 Los nur 6 RM je Klasse.

Loseverkauf in Litzmannstadt bei Bischoff, Moltkestr. 112, Eckhaus Adolf-Hitler-Str., u. bei Sima, Adolf-Hitler-Str. 149.

OFFENE STELLEN — STELLENGESUCHE

Textilunternehmen sucht einen bilanzsicheren Buchhalter, mit Kalkulation und Betriebsabrechnungsbogen vertraut. 3459 LZ.

Für Vorbereitungsabteilung einer Baumwollspinnerei in Litzmannstadt wird ein Meister zu sofortigem Antritt gesucht. 3439 LZ.

19jährige Sekretärin sucht Stellung ab 1. 12. auf einem Gut (Posen). 3400 LZ.

Bürohilfskraft mit Kenntnissen der Durchschreibebuchführung ab sofort gesucht. 3465 LZ.

Perf. Buchhalter(in) für vollkommen selbst. Pos. sofort für Bekleidungsfabrik des Warthelandes gesucht. Angebote mit Unterlagen u. A 3202 LZ.

Kontoristin, perfekt in allen vorkommenden Büroarbeiten, selbst. arbeitend, für Stellung mit besten Aufstiegsmöglichkeiten von Holzhandlung gesucht. 3442 LZ.

Buchhalterin, tüchtig und erfahren, für Vertrauensstellung gesucht. 3445 LZ.

Für Telefon u. Schreibmaschinenabschriften weibliche Kraft gesucht. 3454 LZ.

Wirtschafterin, intell. Vertrauensperson, wünscht Stellung in Kalisch oder Umgebung in kleinerem Haushalt. Kalisch, Schillerstraße 17/6, Moser.

VERMIETUNGEN — MIETGESUCHE

2-Zimmer-Teilwohnung mit Küche und Bad, gut möbl., Telefonanschluß, Nähe Stadtmitte, sof. zu vermieten. 3456 LZ.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Bad vom leitenden Angestellten ab sofort gesucht. 3446 LZ.

Reichsangestellter sucht ab sofort sauberes möbl. Zimmer, evtl. mit etwas Kochgelegenheit. 3457 LZ.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Bad und Küchenbenutzung von Dame (Sekretärin) ab sofort ges. 3444 LZ.

Angestellter sucht zum 1. 11. möbl. Zimmer (Stadtmitte). 3452 LZ.

Möblierte Wohnung oder Zimmer, möglichst Bad, Häuslerstr. — Alexanderhofstraße, sofort gesucht. 3472 LZ.

Berufstätige Dame sucht gemütliches möbliertes Zimmer, möglichst mit Badbenutzung. 3461 LZ.

Büroräume mit Einrichtung und Telefon-Anschluß dringend gesucht. 3464 LZ.

Möbl. Zimmer sucht dringend Reichsbahnbeamter Nähe Bahnhof-Mitte. 3468 LZ.

3-Zimmer-Wohnung mit Bad von Beamtenehepaar gesucht. 3469 LZ.

VERKÄUFE — KAUFGESUCHE

Abfallbleche, 2 u. 3 mm stark, sowie ein Posten von 137 kg Alu- u. Albondur-Abfälle sof. abzugeben. A 3206 LZ.

Eichenes Eßzimmer, 2000,—. Moltkestr. 186/4.

Geige, 400 RM, zu verkaufen. Max Winter, Ahnenstraße 31/5.

Gut erhaltenes weißes Kinderbett, 55,—. 3460 LZ.

VERSCHIEDENES

Volksliste der Charlotte Bremer, 3 Kleiderkarten der Margarete, Horst u. Kurt Bremer verloren. Wirkheim, Hermann-Göring-Straße 35/1.

Am 21. 10. in Schieratz Ausweis für Schwarzmeerdeutsche auf den Namen Therese Marschall, Kowale, Kreis Schieratz, verloren. Um Rückerstattung wird gebeten.

Ohrring, mit blauem Stein besetzt, mit Diamanten, am 17. 10. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Scharnhorststraße 77, W. 12.

Haushaltsausweis des Karl Eckart, Hohensteiner Str. 3/17, verloren.

Handtasche am 27. 10. 1944 verloren. Inhalt: Ausweis der DVL. (blau) der Olga Emrich, Osmolin, bei Freihaus, 6 Punktkarten, Bescheinigung der Krankenkasse, Arbeitsbuch u. 120 RM.

Blaue Handtasche mit Volksliste, Arbeitskarte, Kleiderkarte, Haushaltsliste, Kohlen-, Raucherkarte der Zenobia Wegner in Freihaus verloren. Abzugeben Litzmannstadt, Hauländer Straße 28/13.

Kriegsversehrter wünscht volle Verpflegung in Privathaushalt. Schlafgelegenheit vorhanden. 3433 LZ.

Lohnaufträge nimmt an Seidenweberei im Weben, Treiben, Schären und Kannettieren. 3466 LZ.

FILM-THEATER

Ufa-Casino 14.30, 17 u. 19.30 „J[illegible]see".**
Capitol 14.45, 17.15, 19.45 Erstaufführung: „Warum lügst Du Elisabeth?"
Europa 14.30, 17, 19.30 Erstaufführung „Für die Katz".***
Ufa-Rialto 14.30, 17, 19.30 „Komm zu mir zurück".**
Palast 14.30, 17, 19.30 „Der [illegible] und die Nachtigall".***
Adler 14.30, 17, 19.30 „Junge Adler"
Corso 14.30, 17, 19.30 „Tragödie einer Liebe".***
Gloria 14.45, 17.15 und 19.45 „Eine Frau kommt in die Tropen".**
Mai 15, 17.30, 19.30 „Nora".**
Mimosa 15, 17.15, 19.30 „[illegible] schö-ö-ön".***
Muse 17, 19.30 „Das schwarze Schaf"
Palladium 15.30, 17.30, 19.45 „[illegible] Frauen und Soldaten".***
Roma 15.30, 17.30, 19.30 „Seine [illegible] Rolle".**
Wochenschau-Theater (Turm) stündlich von 10 bis 20: 1. Wie [illegible] 2. Biscaya südwärts! 3. Die [illegible] 4. Sonderdienst. 5. Wochenschau.
Freihaus — Lichtspielhaus 17 und [illegible] „Ein Leben lang".**
Freihaus — Gloria 15, 17.30, 20 „[illegible]chenpensionat".*
Görnau 17.15, 19.30 „Der [illegible]ruga".***
Lask 15, 17, 19.30 „Nora".**
Löwenstadt 17, 19.30 „Die [illegible] Sünderin".***
Pabianitz — Capitol 17, 19.30 „[illegible] seidenen Fahden".**
Pabianitz — Luna 17, 19.30 „[illegible] aus dem Äther".*
Sellau 20 „Die schwache Stunde"
Tuchingen 19 „Zum Leben verurteilt"
Turek „Reisebekanntschaft".*
Wirkheim 14, 16.30, 19 „Himmel[illegible]"

VERANSTALTUNGEN

Volksbildungsstätte, Litzmannstadt, [illegible]sterhausstraße 94, Fernruf 12[illegible]
Vertragswesen: Am Donnerstag, 2. November 1944, 19.30 Uhr, [illegible]nen Saal: „Ein Märchenabend für Erwachsene". Frau Elsa Faber-Bockelmann erzählt Märchen von Grimm, Andersen, Novalis, Storm u. a. m. Ein heiterer Abend für jedermann mit musikalischer Umrahmung. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

